36. Jahrgang. Freitag, 21. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20087.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Das Kaiserpaar in Rom.

Rom, 20. April. Die Kaiserin begab sich um 4¼ Uhr, der Kaiser um 4½ Uhr nach dem Pantheon, um die Grabstätte Victor Emanuels zu besuchen. Der Kaiser legte einen Kranz mit einer Schärpe in den deutschen Farben am Grabe nieder; beide Majestäten zeichneten sich in dem für die Besucher des Pantheons aufliegenden Buche ein.

Der Cardinal Mocenni begab sich in Vertretung des durch Unwohlsein verhinderten Cardinals Staatssecretärs Rampolla Nachmittags 1½ Uhr nach der preußischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle, um für Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin den Willkommengruß des Papstes zu überbringen. Der Gesandte v. Bülow war in der Gesandtschaft nicht anwesend.

Der Besuch der kaiserlichen Majestäten bei dem Papste ist auf Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, festgesetzt worden. Um 12½ Uhr begiebt sich der Kaiser in einem königlich italienischen Wagen nach der preußischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle, woselbst eine Frühstückstafel zu 16 Gedecken stattfindet. An derselben werden die Cardinäle Rampolla, Mocenni und Ledochowski, der Monsignore Segna und das Gefolge des Kaisers Theil nehmen. Gegen 2 Uhr trifft die Kaiserin in der Gesandtschaft ein. Nach der Vorstellung begeben sich alsdann die kaiserlichen Majestäten in einem preußischen Hofwagen in Begleitung des Gefolges und des Gesandten v. Bülow nach dem Vatican. Die Kaiserin besucht nach dem Besuche bei dem Papste die Sixtinische Kapelle und die vaticanischen Museen. Während dieser Zeit verweilt der Kaiser noch bei dem Papste. Die Majestäten kehren nach der preußischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle nicht gemeinsam, sondern in verschiedenen Wagen zurück.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. April. (Privattelegramm.) König **Milan** hat seine Klage gegen die „Frankfurter Zeitung“ zurückgezogen.

Lissabon, 20. April. (W. T.) Eine **Feuersbrunst** zerstörte zahlreiche Fischerhütten am Gestade Vieira nahe Leiria. Mehrere **hundert Familien sind obdachlos** geworden und haben ihre gesammtes Besitzthum verloren.

Newyork, 20. April. (W. T.) Neue **Cyklone** verwüsteten Alabama, Mississippi und Arkansas; zahlreiche Personen wurden dabei getödtet und verwundet und die Ernte **bedeutend geschädigt**. — Ein heftiger **Orkan** wüthete am **Michigansee**, die Wasserwerke von Milwauke wurden von den Wegen fortgerissen. Es war unmöglich den Arbeitern, von denen etwa zwanzig ertranken, Hilfe zu bringen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. April.

Der französische Statistiker A. de Foville über die Silberfrage.

Die neueste Nummer des französischen „Economiste“ enthält aus der Feder des genannten Herrn einen sehr interessanten Artikel, aus dem hier einige Stellen mitgetheilt werden sollen, die insbesondere dazu geeignet sind, die wunderlichen Aufstellungen und Aeußerungen, welche der Abgeordnete Leuschner, mit Invectiven gegen seine Collegen verbrämt, vor einigen Wochen im Reichstage vertheilen ließ, zu beleuchten. Herr de Foville ist der hervorragendste Münzstatistiker Frankreichs und war auf der letzten Brüsseler Münzconferenz einer der Vertreter seiner Regierung. Auch hat er sich daselbst wohlwollend den Bestrebungen gegenüber verhalten, welche diese Conferenz beschäftigten. Um so interessanter ist es, in seiner neuesten Darstellung folgenden Ausspruch zu lesen:

„Alles was man in der bewußten Frage für oder gegen sagen kann, ist längst gesagt worden, und die Brüsseler Conferenz selbst hat keine neuen Argumente an's Licht gefördert. Es sind schöne Reden und geschickte Plaidoyers dort gehalten worden, aber im Grunde hat man kaum ein oder zwei neue Ideen bemerken können. Beim gegenwärtigen Zustand der Dinge kann die **Wiedereinsetzung des Silbers als Münze auf der ehemaligen Grundlage** nur ein **Traum** sein, und der wesentliche Dienst, der diesem Metall zu leisten wäre, bestände darin, ihm neue Absatzwege zu finden, indem man ihm im Handelsverkehr und im gewerblichen Verbrauch Vorschub leistete.“

Nachdem die Geschichte der stets vermehrten Silberproduction während der letzten Jahrzehnte zahlenmäßig vorgeführt worden, kommt der Verfasser zu folgenden Schlüssen:

„Behalten wir die rasch zunehmende Production des weißen Metalls seit einem drittel oder viertel Jahrhundert im Auge. Von 200 Millionen Franken in 1862 sehen wir sie in 1872 auf 450 Millionen, in 1882 auf 600 Millionen und in 1892 auf über eine Milliarde Franken steigen. Das ist die entscheidende Thatsache, die alles andere beherrscht. Wir haben nicht nur einen reichen Zufluß, sondern eine Ueberschwemmung von Silber; die Bergwerke, aus denen man es gewinnt, wachsen an Zahl und an Mächtigkeit, und diese rapide Entwickelung ist um so bedeutsamer, als man hätte glauben können, der Preisrückgang des Products werde die Ausbeutung der Lager verlangsamen. Wenn Preise, die zwischen 37 und 39 Pence schwanken, noch gestatten, daß in Jahresfrist an fünf Millionen Kilogramm Silber gefördert werden, was würden wir erst erleben an dem Tage, wo der Preis auf 60 hinaufginge: . . . . . Die Herstellungskosten gehen nach und nach immer mehr herab, und selbst bei Preisen von 130 Franken pro Kilo kommt eine einigermaßen ergiebige Mine noch auf ihre Kosten. Welch ein Geniestreich kann da hoffen, ein Metall wieder auf seinen alten Preis zu bringen, das immer weniger verlangt und immer mehr angeboten wird?“

„Man hat in Brüssel versucht, mit künstlichen Mitteln zu helfen. Amerika hat von Europa verlangt, dieses solle ihm mehr Silber abkaufen. Europa hat Amerika darauf geantwortet, dieses solle nicht so viel Silber zu Tage fördern. Aber die Europäer sind dabei schön angelaufen. Die Vereinigten Staaten gaben zur Antwort: Unsere Verfassung garantirt unseren Bergwerksgesellschaften die unbeschränkteste Freiheit; und Mexico hat hinzugefügt: Weit entfernt, den Betrieb unserer Silberbergwerke zu hemmen, ermuntern wir ihn nach unseren besten Kräften, und wir haben sogar zu diesem Zweck Steuererleichterungen gewährt, die wir nicht widerrufen werden.“

Zum Schluß resümirt sich de Foville folgendermaßen: „Auf jeden Fall ist es noch am besten, die Dinge so anzusehen, wie sie wirklich sind. **Das Silber verdient heute nur noch zur Hälfte den Namen eines Edelmetalls,** es ist ein heruntergekommenes Metall (un métal déclassé), und es wird sein Gleichgewicht nur finden, wenn es versteht oder vielmehr, wenn wir verstehen, ihm in nicht zu langer Zeit andere Absatzwege zu finden als die, welche heute aus seiner Bestimmung zu Münzzwecken hervorgehen.“ —

Was sagt Herr Leuschner zur Erklärung der Stellung, die dieser Statistiker einnimmt? Rechnet er ihn zu den „Ignoranten“ oder zu den „Doctrinären“, zu den „Interessenten an Wechselgeschäften“ oder zu den „Interessenten für die Beförderung allgemeiner Unzufriedenheit“, wie seine Gegner im Reichstag?

Aus dem Reiche des neuesten Königs.

König Alexander von Serbien hat in seinen Unterredungen mit Herrn Garaschanin und Herrn Paschic seinem festen Entschlusse Ausdruck gegeben, die Krone **außerhalb der Parteien zu stellen.** Die Krone könne, wie der König betonte, nur beanspruchen, daß alle Parteien sich in ihrer ganzen Thätigkeit auf dem Boden der Constitution bewegen. Ueber diese Forderung hinaus wolle die Krone auf die Parteien keinerlei Ingerenz ausüben.

Dem am 17. d. stattgehabten Besuche des Königs Alexander beim **Metropoliten Michael** wird besondere Bedeutung beigelegt. Man hat Anhaltspunkte für die Annahme, daß der Metropolit sich künftighin strenge im Rahmen seines kirchlichen Wirkungskreises halten und jegliche Action für oder gegen eine der bestehenden politischen Parteien vermeiden werde. Diese Erwartung stützt sich theils auf die Erwägung, daß eine solche Haltung des Metropoliten als ein Gebot des Patriotismus erscheint, dem er sich nicht verschließen kann, in nicht geringem Maße aber auch auf den Umstand, daß dem Metropoliten von einer hervorragenden auswärtigen Persönlichkeit, deren Wünschen dieser Kirchenfürst immer Rechnung zu tragen bestrebt ist, nachdrückliche Rathschläge in diesem Sinne zugegangen sein sollen.

Obgleich die **Fortschrittspartei** beschlossen hat, sowohl in ihrer Action für die bevorstehenden Skupschtinawahlen, wie überhaupt in ihrer politischen Haltung an der Grundlage ihres bisherigen Programms festzuhalten, läßt sich nichts destoweniger constatiren, daß die Fortschrittler mit den Radicalen über eine gegenseitige Annäherung in Fühlung getreten sind. In der letzten Unterredung zwischen Herrn Paschic und Herrn Garaschanin wurde versucht, für die Annäherung der beiden Parteien bestimmte Formen zu finden.

Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß auch der **äußerste Flügel der radicalen Partei**, der bisher als intransigent gegolten hatte, sich nunmehr nach der vom König Alexander durchgeführten Neuordnung vorbehaltlos auf den dynastischen Boden zu stellen entschlossen ist. Dies wird auch durch direct an den König gelangte Kundgebungen hervorragender Radicaler bestätigt, deren Treue für die Dynastie bisher als sehr zweifelhaft angesehen wurde.

Der frühere Abgeordnete Peter **Maximowic** ist zum Justizminister ernannt worden.

Der von der „Agence Havas“ nach Belgrad entsendete Special-Berichterstatter hatte eine Unterredung mit dem serbischen Minister des Aeußern, Herrn **Nikolic**, aus deren Inhalt er uns nachstehende Einzelheiten zur Verfügung stellt: Für uns, erklärte Herr Nikolic, gilt der König, obwohl ihm noch 16 Monate zur Großjährigkeit fehlen, nach seiner vom Lande beifälligst aufgenommenen und mit dem Regierungsantritte verbundenen Großjährigkeits-Erklärung als majorenn. Als der König uns zur Uebernahme der Regierung berief, erklärte er, er übertrage uns unsere Aemter zunächst bis zur Einberufung der Skupschtina behufs unbefangener, den Gesetzen entsprechender Leitung der Wahlen; dann werde er sehen, wohin das Land sich neige. Erlangen die Radicalen die Majorität, so werde er sie an der Spitze der Staatsverwaltung belassen. Weiter erklärte Minister Nicolic, der König werde seine Studien fortsetzen und sich denselben täglich bis Mittag widmen. Es entspreche nicht der Wahrheit, daß der **Zar** den König telegraphisch beglückwünscht habe; bisher sei ein Telegramm seitens des Zaren nicht eingelaufen.

Die dieser Tage in Pest verbreiteten Gerüchte von einem **Attentate** auf König Alexander sind vollständig aus der Luft gegriffen. Der König befindet sich vollkommen wohl. In Belgrad ist absolut nichts vorgefallen, was diese augenscheinlich zu Börsenzwecken erfundenen Gerüchte hätte veranlassen können.

Ahlwardts Treiben.

Abg. Bebel hat — wie bereits kurz gemeldet — dem Ahlwardt erklärt, daß er und seine Freunde nicht in der Lage seien, den neuen confusen Antrag Ahlwardts, der Erhebungen über Vorgänge aus der Gründerzeit fordert, zu unterstützen, dagegen sind die Socialdemokraten nach wie vor bereit, den früher gemeldeten Antrag — Einsetzung einer Commission zur Prüfung der dem Reichstage vorgelegten Ahlwardt'schen Actenstücke — die zur Einbringung erforderliche Zahl von Unterschriften zu geben. Ahlwardt brach die Unterredung ab. Angeblich will derselbe versuchen, der Interpellation — so nennt er den Antrag, obgleich derselbe mit einer Interpellation nichts gemein hat — eine allgemeine Fassung zu geben. Nachgerade wird es doch klar, daß es dem Ahlwardt um gar nichts anderes zu thun ist, als die Zeit zu vertrödeln. Wird der Reichstag demnächst aufgelöst, so wird er den Wählern vorschwindeln, der Reichstag habe ihm die Vorlegung seiner Beweisacten unmöglich gemacht.

Jedenfalls fängt man im Reichstage an, dieses Versteckenspielens müde zu werden. Legt er die Acten nicht vor, so ist er nicht nur wortbrüchig — vor Ostern hat er ja ausdrücklich erklärt, nach Ostern könne der Reichstag die Beweise „verlangen“—, sondern er bestätigt lediglich das Urtheil, welches der Reichstag am 22. März einstimmig über sein Treiben gefällt hat. Wahrscheinlich aber denkt er, wenn er die „Acten“ gebracht hätte, wäre es noch so!

Zur Frage der Militärvorlage

schreibt heute die „Nationalliberale Correspondenz“: „Die **Verhandlungen mit dem Centrum** sind

Feuilleton.

Stadt-Theater.

Von den beiden Rollen, die Hr. **Büller** gestern spielte, den Schummerich in den „**Zärtlichen Verwandten**“ und der Titelrolle im „**Vetter**“, war die letztere weitaus die gelungenere, künstlerisch abgerundetere. Das war in der That ein Cabinetstückchen feinkomischer Darstellung, in Maske, Gang, Haltung und Sprache ganz der liebenswürdige alte Herr, wie ihn sich Benedix gedacht hatte, lebenswahr vom Scheitel bis zur Sohle, komisch und originell ohne jede Spur von Uebertreibung. Der Schummerich unseres Gastes schien ja dem Publikum auch sehr zu gefallen, für unseren Geschmack war diese Rolle in der Darstellung des Herrn Büller jedoch zu sehr mit Mätzchen und Extempores, die sich zum Theil auch auf die Mitspielenden übertrugen, ausgestattet, um die ursprüngliche, zwanglos komische Wirkung auszuüben, welche von der an und für sich schon der Carricatur sehr genäherten Rolle sonst auszugehen pflegt. Wir sind nicht so rigoros, uns gegen Extempores in Komödien vom Range der „**Zärtlichen Verwandten**“ unbedingt ablehnend zu verhalten, nur müssen dieselben den Figuren und Situationen angemessen und wirklich komisch sein, sonst verderben sie die Wirkung anstatt dieselbe zu erhöhen.

Im übrigen war die Darstellung, was die Aufführung der „Zärtlichen Verwandten“ angeht, zum Theil eine unfertige, zum Theil ging sie in der Uebertreibung zu weit. Etwas besser gestaltete sich die Sache bei dem zweiten Stückchen, dem „Vetter“, obgleich auch hier nicht alles klappte.

B. **Berlin**, 20. April. **[Eine Versammlung der Heilsarmee.]** Obgleich vor einigen Monaten eine öffentliche hier einberufene Versammlung der Heilsarmee ein ziemlich trauriges Ende genommen hatte, nämlich insofern, als sich gar zu viele Ruhestörer eingefunden hatten, die durch Zwischenrufe den Gang der Versammlung störten und zu einem vorzeitigen Schluß brachten, hatten doch zu gestern Abend wieder einige „höhere Offiziere“ eine Versammlung berufen, in welcher über den großen Congreß der Armee in Kopenhagen und den „Krieg in Skandinavien“ berichtet werden sollte. Aus weiser Vorsicht hatte man aber durch die einladenden Anschläge an den Litfaßsäulen nur solche Gäste gebeten, die „ruhig zuhören“ wollten, eine Vorsicht, die durchaus geboten war.

Wir wollen hier durchaus nicht auf die näheren Referate eingehen, die insofern nur eine sehr untergeordnete Rolle spielten, als sie kaum faßlich, weil die verschiedenen vortragenden „Offiziere“, Amerikaner, Engländer u. s. w., die des Deutschen nur knapp mächtig, sondern nur kurz einige Eindrücke schildern, die diese gestrige Versammlung auf den objectiv Fernstehenden machte.

Der in der alten Jakobstraße gewählte Saal erwies sich als bei weitem zu klein; schon bei Eröffnung der Versammlung waren fast sämmtliche Stühle besetzt. Das erschienene Publikum setzte sich eigentlich aus allen Gesellschaftskreisen zusammen. Man konnte einige Damen der höchsten Aristokratie bemerken, die auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit, Krankenpflege u. s. w. eine hervorragende Rolle spielen; dort wieder sah man an einem Tische zechende Studenten, die unverkennbar der zu erwartende „Jux“ hergetrieben, in einer anderen Ecke gläubige Genossen, Männer sowohl wie Frauen, aus dem Mittelstande, die von der beglückenden Macht der „Armee“ durchdrungen, als Angehörige derselben mit dem „S“ geschmückt waren, und an einem dritten Tische wieder endlich Neugierige, die erschienen waren, um einer „Vorstellung“ beizuwohnen. An jedem Tisch im Saale war ein „Getreuer“ der Armee vertheilt, jedenfalls in der Absicht, um etwaige Ruhestörungen im Keime zu ersticken. Die „Uniformirten“ nahmen sich recht wunderlich aus; hier der bekannte „Helm“ der weiblichen Soldaten in Form der wenig kleidsamen Kipenhüte, geschmückt mit einem rothen Bande, auf welchem in Goldlettern „Die Heilsarmee“ steht, dort die „Offiziere“ und „Soldaten“ selbst, angethan mit der rothen Weste, auf deren Brustseite ein mächtiges Kreuz prangt, und der blauen Uniformsjacke mit Achselklappen und Rangabzeichen. Auf einer Tribüne hatte der Vorstand nebst den vortragenden Offizieren Platz genommen, gleich nebenbei, an einem Tisch, die aufsichtführende Polizei.

Soweit ließe sich gegen das Arrangement absolut nichts einwenden; aber nun zur Sache selbst.

Einer der „Offiziere“ erhebt sich; ein Lied erschallt, dessen Text ein frommer, dessen Melodie aber eine mehr oder weniger weltliche! Ein anderer „Offizier“ hält seinen Vortrag, dem man durchaus anmerkt, daß es dem Referenten aus der innersten Seele kommt, denn von Wort zu Wort wird sein Ausdruck ein leidenschaftlicherer, seine Gestikulationen heftigere. Aber — der Offizier beherrscht die deutsche Sprache nicht, er sucht nach Ausdrücken, wirft Satzconstructionen bunt durch einander, flechtet französische und englische Brocken ein, und so geht die überzeugende Macht seiner Rede verloren, ganz abgesehen davon, daß der Zuhörer mehr und mehr der Ueberzeugung wird, daß der Redner auf das, was man allgemeine Bildung nennt, nur im bescheidenen Maße Anspruch machen kann. Aeußerlichkeiten spielen bei jedem Redner eine hervorragende Rolle, und darum sollten die „Herren Offiziere“ der Heilsarmee, wenn sie auf weitere Kreise Eindruck machen wollen, auch ein klein wenig mehr auf solche Dinge geben, nicht aber durch fanatische Handbewegungen ihre Worte begleiten, die um so auffälliger wirken, als sie zu der Frage Veranlassung geben: wann sind diese „Offiziershände“ zuletzt mit Wasser in Berührung gekommen, welche schwere körperliche Arbeit mögen sie heute vollendet haben? Aber weiter. Wir hören von der Macht Gottes sprechen, von der Leidensgeschichte des Herrn Christi und seinen Wundern, und — mitten in diese Worte hinein ertönte der Ruf eines Durstigen, der dem Kellner einen Auftrag nach einem frischen Glase giebt, oder ein anderer Gast qualmt sich mit vieler Umständlichkeit eine neue Cigarre an! Dies sind so Zuthaten zu den Sitzungen der Heilsarmee, die ernüchternd wirken müssen, von einem religiösen Standpunkt, welchen man auch einnehmen mag, ganz zu schweigen! Aber noch bedenklichere Schattenseiten solcher frommen Bierhausversammlungen treten zu Tage, wenn unter den Zuhörern Leute sind, die, wie eben erwähnt, nur juxti causa erschienen sind, unter allen Umständen für ihre 20 Pfennige Entré, ihr Vergnügen haben wollen. Dann ertönt nach einem so frommen Gesang „ein Schmollis dem Liede!“, „ein Fiducit!“ klingt zurück, und andere schöne Dinge treten zu Tage, die wir nicht näher erörtern wollen. Wenn nun noch gar zum Schluß gebetet wird, und nach dem Formell der Heilsarmee bei demselben eine Hand erhoben werden muß und hier und da in derselben ein gefülltes Bierglas erscheint, dann mag es für heute von diesen Heilsarmeebildern genug sein.

*

London, 15. April. Gestern wurde im Haymarket, in der Galerie der Herren Tooth, die von Paris herübergebrachte **Meissonier-Ausstellung** eröffnet. Sie ist nicht so vollständig, wie sie in Paris war, da die französische Regierung die Gemälde aus dem Luxembourg nicht verleihen konnte; dahin ist die Sammlung durch „la Rixe“, von der Königin geliehen, durch le Peintre d'Enseignes, le Portrait du Sergent, les Joueurs d'echecs, Eigenthum des Barons Schröder, reichlich entschädigt worden. Wie bekannt, machte Napoleon III. dem Prinz-Gemahl ein Geschenk mit la Rixe im Jahre 1855 und, ausgenommen vor vier Jahren, ist das Gemälde seitdem nicht öffentlich ausgestellt worden. Die Sammlung besteht außerdem aus einer Masse von Bleistift-, Kreide-, Wasserfarben- und Oelzeichnungen und Umrissen in mehr oder weniger vollendetem Zustande. Der Ertrag der Eintrittsschillinge soll dem französischen Hospital in London, dem englischen Wohlthätigkeitsverein in Paris und dem Armenfonds zu Poissy, wo der Meister so lange lebte, zu Gute kommen. Später wird die ganze Sammlung öffentlich verkauft.

*

* **[Brieftauben - Distanzflug Wien - Berlin.]** Im Oktober des vergangenen Jahres wurde von Wien aus bei dem Brieftaubenzuchtverein „Phönix“ in Berlin angefragt, ob es nicht möglich sei, einen Distanzflug von Brieftauben aus beiden Hauptstädten zu veranlassen. Die Abtheilung für Brieftaubenzucht des „Ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzuchtvereins“ sei dort geneigt, einen solchen Flug zu veranstalten, wenn die Berliner Brieftaubenvereine dem Gedanken zustimmten. Der Vorsitzende des Vereins „Phönix“ berief sofort eine Vorversammlung der hBerliner Brieftaubenzuchtvereine zusammen, deren Ergebniß die Zustimmung zu dem Wiener Vorschlage war. Die Vereine „Berolina,“ „Komet“ und „Phönix“ in Berlin und „Graf Moltke“ in Charlottenburg, welche als Mitglieder des Verbandes der deutschen Brieftaubenvereine jedes Jahr auch im Auftrage des allgemeinen Kriegsdepartements eine militärische Aufgabe zu lösen haben, wandten sich an den Oberst vom königl. Eisenbahn-Regiment Nr. 1 Herrn F. Taubert, der schon seit Jahren Ehrenmitglied des Vereins „Phönix“ ist, mit der Bitte, die Oberleitung des Unternehmens in seine Hand nehmen zu wollen. Herr Oberst Taubert entsprach mit Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde diesem Ansinnen um so lieber, als Se. Majestät der Kaiser Protector des Verbandes ist, und sowohl in Berlin, wie in Wien wurden jetzt besondere Orts- und General-Comités erwählt, welche sich mit der Durchführung aller Vorarbeiten betrauten. Alle Bedingungen für den Wettflug wurden nun sorgfältig erwogen und, wenn irgend möglich, der 30. Juli d. J. als Concurrenztag bestimmt, an welchem in Berlin und Wien die Tauben zugleich abgehen können. Die Vereine stiften für die Sieger Vereinspreise und Private haben bereits ansehnliche Ehrenpreise zugesagt. Der Beginn der Vorfliegen zur Ausbildung der Tauben ist auf den 20. Mai festgesetzt worden, und um einzelnen Züchtern innerhalb der Bannmeile von Berlin, welche sich bisher keinem Vereine angeschlossen haben, Gelegenheit zu geben, in diesem außerordentlichen Falle an dem Distanzfluge sich betheiligen zu können, haben die Comités genehmigt, daß sich dieselben einem der oben genannten Vereine anschließen können. Die näheren Bedingungen erfahren sie auf Anfrage an der Berliner Geschäftsstelle C. Löchel, Berlin O., Langestraße 97/98. In den Kreisen, welche sich für Brieftaubensport interessiren, erörtert man bereits die gegenseitigen Aussichten auf das Gelingen, das ein erfreuliches Ergebniß für beide Städte haben kann, wenn die Witterung nicht störend eingreift, da die Luftlinie Berlin-Wien nur 520 Kilometer beträgt, also eine für geschulte Tauben keineswegs zu übermäßige Kraftanstrengung erfordert.

noch nicht abgebrochen, über den Erfolg derselben aber werden überall die stärksten Zweifel geäußert. In der Centrumspartei soll der Widerspruch der Demokraten und Süddeutschen so entschieden sein, daß bei einem Abschwenken des rechten Flügels der Zusammenhalt der Partei nicht mehr möglich erscheint."

Der **Bericht der Militärcommission**, welcher demnächst zur Feststellung kommen soll, umfaßt im Druck nicht weniger als 140 Quartseiten. Der eigentliche Bericht hat einen Umfang von 53 Druckseiten, zu welchem noch 32 Anlagen kommen, zumeist statistischen Inhalts. Den Bericht des Abg. Gröber charakterisirt die „Fr. Ztg." als eine sehr fleißige, gründliche, streng objectiv gehaltene Arbeit. Er giebt auf 36 Seiten die Berathungen über die Grundsätze der Vorlage wieder, während 16 Seiten die einzelnen Bestimmungen betreffen und 4 Seiten die Verhandlungen der zweiten Berathung wiedergeben. Die Berathungen über die Grundlage der Vorlage zerfallen in zwei Abschnitte: Grund der Vorlage und die Lösung der Aufgabe. In dem ersten Abschnitte sind auch die Erörterungen über die auswärtige politische Lage Deutschlands enthalten. Die Untersuchungen der Commission über die finanzielle Tragweite der Vorlage füllen in dem allgemeinen Theil 10 Seiten aus.

Die Ergebnisse der Dresdener Sanitätsconferenz.

Die internationale Sanitätsconvention, die in Dresden zu Stande gekommen ist, ist auf 5 Jahre abgeschlossen und soll, falls sie nicht gekündigt wird, sich wieder von fünf zu fünf Jahren erneuern. Der wichtigste Titel der Beschlüsse der Sanitätsconferenz betrifft die Maßregeln, welche geeignet sind, die betheiligten Regierungen über das Auftreten und den Verlauf der Cholera in den einzelnen Vertragsländern auf dem Laufenden zu erhalten, wie auch über die Anordnungen zu unterrichten, welche zur Abwehr einer Verbreitung der Seuche getroffen sind. Als Waaren, welche künftighin beim Auftreten einer Choleraepidemie von der Einfuhr auszuschließen seien, sind bezeichnet worden: gebrauchte Leibwäsche, alte Kleider, gebrauchtes Bettzeug und gewisse Kategorien von Lumpen. Bezüglich der letzteren ist ein Unterschied gemacht worden, ob sie aus dem Großhandel stammen und schon eine Reihe von Manipulationen durchgemacht haben, ehe sie zur Ausfuhr gelangten, oder frisch gesammelt worden sind und allenfalls als gefährlich erachtet werden können. Durch bestimmte Beschlüsse ist sodann Vorsorge getroffen worden, daß Einfuhr-Verbote, Maßregeln, soweit sie hiernach überhaupt noch zulässig sind, sowohl in ihrer zeitlichen als in ihrer örtlichen Begrenzung das absolut nothwendige Maß nicht überschreiten. Für den Reise- und Eisenbahn-Verkehr sind möglichste Erleichterungen vorgesehen und Garantien dafür genommen, daß die Behelligung des Publikums nicht zu groß werde. Landquarantänen sollen nicht zulässig sein. Bezüglich der Durchführung der Seesanitäts-Polizei-Maßregeln hat man einen Unterschied statuirt zwischen inficirten, verdächtigen und unschädlichen Schiffen. Als inficirte Schiffe sollen solche angesehen werden, welche bei ihrer Ankunft oder während der letzten sieben Reisetage Cholerafälle an Bord gehabt haben; bei ihnen soll eine Ausschiffung und Isolirung der Kranken, sowie eine einen fünftägigen Zeitraum nicht überschreitende Beobachtung der übrigen Personen erfolgen; außerdem eine Desinfection der schmutzigen Wäsche und ähnlicher Gegenstände. Als verdächtige Schiffe sollen solche angesehen werden, welche während der Ueberfahrt zwar Cholerafälle gehabt haben, bei denen die letzteren aber mehr als sieben Tage zurückliegen. Diesen Schiffen gegenüber hat eine ärztliche Besichtigung und Desinfection der betreffenden Wäsche stattzufinden, außerdem können Besatzung und Passagiere während eines fünftägigen Zeitraums einer Ueberwachung unterzogen werden. Die unschädlichen Schiffe sollen in der Regel sofort zum freien Verkehr zugelassen werden. Die Behörde des Ankunftshafens kann jedoch die Desinfection und andere entsprechende Maßregeln anordnen und Passagiere und Mannschaften einer sanitätspolizeilichen Ueberwachung unterwerfen. Letztere darf aber einen fünftägigen Zeitraum von dem Tage der Abfahrt des Schiffes von dem verseuchten Hafen nicht übersteigen. Für Schiffe, welche der Küstenschiffahrt dienen, können schärfere Maßregeln vorgeschrieben werden.

Außer den bereits genannten Conventionsstaaten ist, wie wir der „Schles. Ztg." entnehmen, auch ein baldiger Beitritt Englands zu erwarten. Die Delegirten von Schweden, Norwegen, Dänemark, der Türkei und Portugal haben die Convention ad referendum genommen. Die spanischen Delegirten konnten sie nicht unterzeichnen, weil in Spanien die Bestimmungen über den Seeverkehr schärfere sind. In Betreff der Orientquarantäne soll nach der „Köln. Ztg." eine besondere Conferenz betreffs der Verhältnisse des persischen Golfs zusammentreten.

Aus den Parlamenten.

Der Rest des **Ergänzungssteuergesetzes** ist in der That gestern im **Abgeordnetenhause** nach den Commissionsbeschlüssen erledigt worden. Es bleibt also dabei, daß dem Finanzminister 35 Mill. aus der Vermögenssteuer, oder, falls diese nicht reicht, aus den Zinsen des Ueberschußfonds der Einkommensteuer garantirt werden. Nur wenn auf diese nicht zurückgegriffen zu werden braucht, kann im Staatshaushalte — für 1895/96 über die Zinsen zu Beihilfen für Volksschulbauten oder zu anderweitigen Beihilfen an unvermögende Schulverbände verfügt werden. Für die nächsten beiden Jahre sind zu diesem Zwecke nur 2 Mill. anstatt der in der Vorlage geforderten 4 Mill. für Erhöhung der Lehrergehälter und 6 Mill. zu Schulbauten bewilligt worden. Der Cultusminister Dr. Bosse hat vergeblich noch einmal die auf dem Gebiete der Volksschule bestehenden unerträglichen Zustände dargelegt; er predigte tauben Ohren. Weshalb hat man auch, rief der Abg. Würmeling vom Centrum, Obstructionspolitik gegen das Volksschulgesetz getrieben, und Graf Limburg-Stirum, der sich übrigens gegen die Unterstellung einer erneuten conservativ-clericalen Verbindung verwahrte, wiederholte das Wort mit großem Behagen und verwies auf die Vorgänge von Dienstag im Reichstage, wo ganze Parteien sich entfernt hätten, um die Annahme des Wuchergesetzes zu verhindern. Der Abg. Dr. Meyer-Berlin constatirte darauf, von den 43 Mitgliedern, die vor der namentlichen Abstimmung über § 302e das Haus verlassen hätten, wären nur 10 Freisinnige gewesen. Bekanntlich ergab die Abstimmung die Anwesenheit von 167 Mitgliedern, mit den 43 Ausgewanderten wäre die Zahl auf 210, d. h. 11 über die absolute Mehrheit gestiegen.

Im übrigen haben die Gegner des **Wuchergesetzes im Reichstage** gestern Buße gethan, und so ist denn der famose § 4 — die obligatorische Jahresabrechnung in der von dem Abg. v. Buol beantragten abgeschwächten Fassung angenommen. Darnach findet die Vorschrift auf Geschäftsverbindungen, welche nur in einem Abschluß bestehen, keine Anwendung, wofern dieser Abschluß schriftlich stattgefunden hat. Der Rechnungsauszug soll aber nicht nur das Schlußergebniß erkennen lassen, sondern auch wie solches erwachsen ist. Schließlich wurde noch ein Uebriges gethan und trotz der Bedenken des Regierungs-Commissars der Antrag Rintelen angenommen, wonach es der Landesgesetzgebung überlassen bleibt, besondere Bestimmungen zur Verhütung und Bestrafung des Wuchers bei dem Handel mit Vieh, bei der Viehzucht und bei dem Handel mit ländlichen Grundstücken zu treffen. Dafür war auch der Abgeordnete Böckel, der den Handel mit Grundstücken überhaupt als unzulässig ansieht! Im übrigen benutzte Böckel diese Gelegenheit, durch die That zu beweisen, daß sein Antisemitismus noch echt ist. Wo Juden sind, ist auch Wucher, das war das Facit seiner Betrachtungen, worauf Stadthagen meinte, ob denn den Christen der Wucher gestattet sein solle. Er behauptete sogar, es gebe auch unter den Antisemiten Wucherer. Unglaublich! In der vorhergehenden ersten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes zum Schutze **der Waarenbezeichnungen**, welches an die Stelle des Markenschutzgesetzes treten soll, wurde zwar von allen Seiten die Einführung des Prüfungsverfahrens gebilligt, aber gefordert, daß die Entscheidungen über Rechtsstreitigkeiten aus diesem Gesetz nicht den ordentlichen Gerichten, sondern dem Patentamt übertragen würden, was Director Nieberding für unmöglich erklärte. Abgeordneter Schmidt-Elberfeld entwarf ein sehr trübes Bild der Behandlung, welcher der deutsche Export namentlich in England unterliege. Gegen die chicanöse Handhabung des englischen Waarenbezeichnungsgesetzes helfe nur, daß wir den Herren mit gleicher Münze heimzahlten. In Amerika sei es nicht besser. Director Nieberding wollte auf diese Dinge nicht näher eingehen; aber er bemerkte doch, daß die amtlichen Erhebungen der Reichsregierung mit den Ausführungen des Abg. Schmidt „nicht in allen Punkten" übereinstimmten. Wenn er hinzufügte, der Deutsche würde in England nicht schlechter behandelt, als die Franzosen oder Russen, so kann das nur heißen: sie werden alle gleich schlecht behandelt, was auch kein besonderer Trost ist. Im übrigen behauptete er, das, was die Vorlage an Vollmachten verlange, sei ausreichend, um dem deutschen Export eine genügende Berücksichtigung zu sichern.

Die Wahl der **Commission zur Vorberathung der Vorlage findet heute statt**

Der erste Mai in Frankreich.

Wie aus Paris telegraphirt wird, hat die französische Regierung angesichts des Arbeiterfeiertages am 1. Mai Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Das Militär wird sich auf Straßen und Plätzen nicht zeigen, vielmehr in den öffentlichen Gebäuden in der Nachbarschaft derjenigen Oertlichkeiten consignirt werden, wo ihre Gegenwart nothwendig werden könnte.

Im englischen Unterhause

erklärte gestern der Parlamentssecretär des Auswärtigen, Grey, der Erzbischof Ahrimian werde in Jerusalem zurückgehalten, bis ein Arrangement hinsichtlich der Annahme der russischen Nationalität, welche die Pforte beanstande, getroffen sein würde. Die Angelegenheit scheine nicht unter den Artikel 62 des Berliner Vertrages, welcher sich auf die religiösen Körperschaften innerhalb des ottomanischen Reiches beziehe, zu fallen. Die englische Regierung beabsichtige nicht, die Initiative zu Vorstellungen bei der Pforte zu ergreifen. — Mac Lagan theilte hierauf mit, die Zahl der beim Unterhause eingegangenen Petitionen zu Gunsten der Homerulebill betrage 15 mit 30 Unterschriften, die Zahl derjenigen gegen die Bill betrage 1863 mit 506 000 Unterschriften. Der Civil-Lord in der Admiralität, Robertson, giebt auf eine Anfrage die Zahl der britischen Kriegsschiffe im Mittelmeere auf 6 Schlachtschiffe erster und 4 zweiter Klasse, 6 Kreuzer, 2 Torpedowidder und Torpedobootschiffe und auf 11 kleinere Schiffe an.

Reichstag.

79. Sitzung vom 20. April. 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstisch: v. Bötticher, Hanauer u. a.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung eines Gesetzentwurfs zum **Schutze der Waarenbezeichnungen.**

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.): Die Vorlage bedeutet nach der Meinung der Interessenten einen erheblichen Fortschritt gegen den dermaligen Zustand der Gesetzgebung auf diesem Gebiete. Der Wunsch nach Centralisation des Zeichenwesens wird erfüllt; an Stelle der bloßen Anmeldung tritt eine Art Vorprüfungsverfahren. Auch Wörter ohne Verbindung mit einem figürlichen Zeichen sollen geschützt, der Schutz gegen Nachahmung verstärkt werden. Alle diese Vorschläge werden von der Geschäftswelt mit Freuden begrüßt, besonders aber auch der weitere Vorschlag, daß mit Geldstrafe von 100 bis 3000 Mk. oder mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft wird, wer gewisse als Kennzeichen der Waaren eines andern allgemein bekannte Zeichen zum Zwecke der Täuschung im Handelsverkehr verwendet. In einzelnen Punkten wünscht man freilich noch weiter zu gehen. Für die schwierigen Einzelheiten der Vorlage wird Commissionsberathung nicht zu umgehen sein. Genauer zu prüfen sind die Fragen der Fahrlässigkeit in Bezug auf die Vorschriften dieses Gesetzes und die der Austragung privatrechtlicher Streitigkeiten über Ansprüche aus diesem Gesetz. Für letztere ist nicht das Reichsgericht, sondern das Patentamt die gegebene Behörde. Ich beantrage die Verweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Abg. **Schmidt**-Elberfeld (freis.) erkennt an, daß die Vorlage mit außerordentlicher Sorgfalt und großer Hingebung an die Sache ausgearbeitet sei, und daß man alles aufgeboten habe, um die Wünsche der Interessenten zu befriedigen. Zu bemängeln sei, daß der Schutz gegen die Ausländer fehle, welche deutsche Waarenzeichen auf ausländische Waaren anbringen. Es empfehle sich vielleicht auch, die englische Einrichtung nachzuahmen, wonach fremde Waaren, deren Bezeichnung auf einen inländischen Ursprung der Waaren selbst schließen lassen könnte, bei der Einfuhr der Einziehung unterliegen, sofern sie nicht zugleich mit der Angabe des wirklichen Herkunftslandes versehen sind. Durch die rigorose Handhabung dieser Bestimmung suche England, wie Redner dies näher ausführt, sich gegen die fremde Concurrenz zu schützen. Zwar sehe der § 20 der Vorlage die Anwendung einer ähnlichen Maßregel seitens des Bundesrathes vor (es kann durch Bundesrathsbeschluß den fremden Waaren bei ihrem Eingang nach Deutschland zur Einfuhr oder Durchfuhr eine entsprechende Auflage gemacht und für den Fall der Zuwiderhandlung die Einziehung der Waaren angeordnet werden), aber die bloße Androhung genüge denjenigen Staaten gegenüber nicht, die, trotzdem wir mit ihnen Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen haben, die Einfuhr unserer Waaren auf Grund des Markenrechts erschwerten.

Abg. **v. Buol** (Centr.) wirft einen Rückblick auf die Entwickelung dieser gesetzgeberischen Materie, erkennt gleichfalls in dem vorgelegten Gesetzentwurf einen Fortschritt und spricht sich mit dem Vorredner für Commissionsberathung aus. Der Hauptforderung des deutschen Kaufmannes und Gewerbetreibenden, daß die Freizeichen aus der Zeichenrolle verschwinden, komme der Entwurf in dankenswerther Weise entgegen.

Director im Reichsamt des Innern **Nieberding** erwidert dem Vorredner, daß nach Ausweis der Acten die erste Beschwerde gegen das Markenschutzgesetz im Jahre 1888 eingegangen sei. Das Patentamt eigne sich bei seiner jetzigen Zusammensetzung nicht zur Rechtsprechung bei Markenstreitigkeiten in letzter Instanz. Die bisherigen Erfahrungen nöthigten nicht, dem ordentlichen Gericht die Rechtsprechung zu entziehen. Unser Import werde in England nicht schlechter behandelt, als der anderer Länder. Man möge es nach dem Vorschlage der Vorlage dem Bundesrath überlassen, nöthigenfalls Retorsionsmaßregeln zu ergreifen.

Abg. **Hultzsch** (cons.) erklärt sich im großen und ganzen mit der Vorlage, die einen bedeutenden Fortschritt bekunde, einverstanden. Näher auf die Einzelheiten einzugehen wolle er sich versagen. (Bravo!) Eine Commission von 14 Mitgliedern werde genügen.

Nachdem noch Abg. **Goldschmidt** (freis.) sich anerkennend über den Entwurf geäußert, wird die Debatte geschlossen und die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung der Novelle zum **Wuchergesetz**. Die Berathung wird fortgesetzt mit der Abstimmung über § 302e (Sachwucher). In einfacher Abstimmung wird § 302e gegen Freisinnige und Socialdemokraten angenommen.

Rückständig ist außerdem noch die Abstimmung über den neuen Artikel 4 (Verpflichtung der Gläubiger zur Mittheilung eines Rechnungsauszuges am Jahresschluß). Es gelangt hier zunächst ein Antrag v. Buol mit einem Unterantrag Hahn zur Annahme, wonach auch den öffentlichen Leihanstalten, Spar- und Darleih-Instituten, eingetragenen Genossenschaften der Rechnungsauszug erlassen werden soll, letzteren aber nur beim Geschäftsverkehr mit ihren Mitgliedern (Unterantrag Hahn).

Die Abstimmung über den so gestalteten Art. 4 ist eine namentliche.

Mit Ja stimmen 131, mit Nein 83 Mitglieder. Art. 4 ist also angenommen.

Abg. **Rintelen** (Centr.) beantragt unter Hinweis auf eine Petition des Vorstandes des Trierer Bauernvereins folgenden **Art. 5** ins Gesetz aufzunehmen: Der Landesgesetzgebung bleibt überlassen, besondere Bestimmungen zur Verhütung und Bestrafung des Wuchers beim Handel mit Vieh, bei der Viehpacht und beim Handel mit ländlichen Grundstücken zu treffen.

Bundescommissar **Dungs**, sowie die Abgg. **v. Bar** (freis.), Dr. **v. Marquardsen** (nat.-lib.) und **Stadthagen** (Soc.) halten den Antrag für nicht in den Rahmen des Gesetzes passend und befürworten deshalb dessen Ablehnung.

Abg. **Graf Hoensbroech** (Centr.) bittet dagegen, angesichts der großen praktischen Bedeutung des Antrags für die ländlichen Interessen hier nicht theoretische juristische Bedenken ins Feld zu führen. Man müsse die Regelung der Materie der Landesgesetzgebung überlassen, weil bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse eine einheitliche Regelung von Rechts wegen unmöglich sei.

Abg. **Rintelen** beantragt eine Aenderung seines Antrags dahin, daß an Stelle des Wortes „besondere" „weitergehende" gesagt wird. Er kündigt übrigens für die dritte Lesung eine andere Fassung an.

Abg. Dr. **Böckel** (Antisemit) unterstützt den Rintelenschen Antrag unter Hinweis auf den ausdedehnten Vieh- und Grundstückswucher der Juden im Hessischen.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) verwahrt sich gegen die einseitige Betonung des jüdischen Wuchers durch den Vorredner. Der Wucher müsse in jeder Form bekämpft werden, gleichgiltig ob er von Juden, Christen oder Muhamedanern ausgeübt werde.

Die Debatte wird geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. Dr. **Böckel**, daß seine Meldung zum Wort überhört worden sei. Er werde Stadthagen bei der dritten Lesung antworten.

Der Antrag Rintelen wird gegen Socialdemokraten, Freisinnige und Nationalliberale angenommen.

Damit ist die Lesung des Wuchergesetzes erledigt.

Das Haus vertagt sich bis morgen 1 Uhr. (Kleinere Vorlagen und Reichseuchengesetz.)

Schluß 5½ Uhr.

Herrenhaus.

12. Sitzung vom 20. April.

Der Gesetzentwurf betreffend die **Abänderung von Amtsgerichtsbezirken** wird angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betreffend den **Einfluß von Vorrechts-Einräumungen** auf das geringste Gebot in dem Verfahren der **Zwangsversteigerung.**

Durch Kenntnißnahme werden für erledigt erklärt: 1) der Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der **Staatseisenbahnen pro 1891/92**, bei welcher Gelegenheit Minister **Thielen** auf Anregung des Grafen **Frankenberg** die im Abgeordnetenhause bereits ausführlich gegebene Aufklärung über das vorjährige Eisenbahnunglück bei Neisse wiederholt, 2) der Bericht über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung während des Zeitraums vom 1. Oktober 1891/92 und 3) die Mittheilung über die Ausführung der Eisenbahnverstaatlichungsgesetze.

Der Bericht der Staatsschulden-Commission pro 1891/92 wird durch Dechargeertheilung erledigt.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 2. Mai, 1 Uhr. (Wahlgesetz.)

Deutschland.

* **Berlin,** 20. April. Einem Berliner Blatte zufolge soll in dem **Befinden des Fürsten Bismarck** neuerdings eine Wendung eingetreten sein, welche seiner Umgebung Anlaß zu Besorgnissen gebe. — Bisher war von einer Erkrankung des Fürsten nichts bekannt, vielmehr berichtet worden, daß er sich außerordentlich wohl befinde.

* **[Graf v. Hoensbroech,]** der, wie gemeldet, aus dem Jesuitenorden ausgetreten ist, wird nun, wie wir der „Schles. Ztg." entnehmen, in den nächsten Tagen unter dem Titel: **„Mein Austritt aus dem Jesuiten-Orden"** in den „Preußischen Jahrbüchern" eine **Denkschrift** veröffentlichen, in der er die Gründe seines Austritts auseinandersetzt und eine eingehende Kritik an dem Orden übt. Graf v. Hoensbroech entstammt einer niederrheinischen Familie; sein Bruder ist Mitglied der Centrumsfraction im Reichstage. Die Denkschrift wird u. a. wie folgt eingeleitet:

„Durch Veröffentlichung dieser Schrift bereite ich vielen, denen ich in meiner Vergangenheit sehr nahe gestanden habe, denen ich durch die innigsten Bande der Natur und der Freundschaft verbunden gewesen bin, die mich aufrichtig geliebt haben und die ich noch liebe, einen großen Schmerz. Vielen anderen wird die Schrift als ein öffentliches Aergerniß erscheinen, sie werden in ihr eine Schädigung der heiligsten Interessen erblicken. Noch andere werden diese Zeilen vielleicht mit höhnischem Jubel begrüßen; ein Streit innerhalb der katholischen Kirche; was kann es Erfreulicheres für manche Geister geben! Alles dessen bin ich mir bewußt, und das Bewußtsein dieses Schmerzes, den ich verursache, dieses Aergernisses, das ich gebe, dieser hämischen, feindseligen Freude, die ich hervorrufe, dies Bewußtsein drückt schwer auf mich und macht die Aufgabe, die ich in dieser Schrift mir gesetzt habe, zur peinlichsten meines Lebens. Aber warum schreibe ich denn? Warum lasse ich die Feder nicht unberührt? Zwingt sie mir jemand in die Hand? Ja. Ich glaube mir selbst und meiner Ehre, meiner eigenen Persönlichkeit diese Schrift schuldig zu sein. Jahre lang habe ich dem Jesuitenorden angehört; vielfach ist mein Name in den literarischen Kämpfen für und gegen diesen Orden genannt worden: ohne eine authentische Erklärung meinerseits bliebe mein Austritt nicht nur ein Räthsel, sondern die verschiedensten und falschesten Deutungsversuche würden gemacht und Vermuthungen aufgestellt werden, die in gleicher Weise für den Orden und für mich kränkend und verläumderisch wären. Das kann und will ich nicht dulden. Der Jesuitenorden und ich haben ein Recht auf Wahrheit."

Es folgt darauf eine **Charakteristik des Jesuitismus**; die Richtung der Ausführungen kennzeichnen schon die Ueberschriften einzelner Abschnitte der Schrift, z. B.: „Der Jesuitismus **unterdrückt, ja bis zu einem gewissen Grade vernichtet** die Selbständigkeit, den Charakter, die Individualität des Einzelnen." Oder: „Der Jesuitismus unterdrückt, ja bis zu einem gewissen Grade vernichtet das berechtigte Nationalitätsgefühl, den berechtigten Patriotismus."

* **[Sigl über das Centrum.]** Sigl schreibt im „Bairischen Vaterland":

„Der Haß der **Centrumsobersten** gegen **Fusangel** ist geradezu teuflisch. Nachdem Herr Fusangel sich selbst überwunden und sich zum Eintritt ins Centrum gemeldet, hat das Centrum ihn abgewiesen. Die Baiern, als allzeit getreue Knechte der Preußen, haben natürlich wieder mit den Preußen gestimmt, denn auch sie können keine selbständigen Volksvertreter im Centrum brauchen, sie können **nur Hampelmänner der Borussen** brauchen. Damit kann nun Herr Fusangel vollständig frei nach seiner eigenen Ueberzeugung reden und stimmen."

* **[Die Conservativen und Antisemiten.]** Während die „Cons. Corresp." sich darüber beklagt, daß die Antisemiten unter dem Deckmantel des conservativen Programms für ihre Sache Propaganda machen, hat im Strehlener „Patriotischen Verein" Graf Saurma-Ruppersdorf auf eine Anfrage des antisemitischen Kaufmanns Finster erwidert, daß bei einer etwaigen Stichwahl die Conservativen **natürlich** für den antisemitischen Candidaten stimmen würden.

* **[Gladstone über die Silberfrage.]** Die vom „Verein zur Förderung der Handelsfreiheit" herausgegebene Uebersetzung der Rede Gladstones über die Währungsfrage, welche mit einer vom Reichstagsabgeordneten Dr. Bamberger verfaßten Einleitung versehen ist, hat in viel weiteren Kreisen, als von vornherein anzunehmen war, Interesse und Verbreitung gefunden. Von der kleinen Schrift ist deshalb eine zweite Auflage nöthig geworden, welche nunmehr auch dem Vertrieb auf buchhändlerischem Wege (Verlag der „Volks-Zeitung", Actien-Gesellschaft) übergeben worden ist.

* **[Ueber ein Geschenk des Königs von Italien]** an sein preußisches Husaren-Regiment berichten französische Blätter, daß König Humbert für dieses in Bockenheim garnisonirende Husaren-Regiment (hessische Nr. 13) eine Gruppe aus massivem Silber habe anfertigen lassen, die darstellt, wie ein 13. Husar und ein italienischer Lanciero einander militärisch begrüßen.

* **[Gegen Schwennhagen]**, den Genossen Ahlwardts, der in den Osterferien zumeist die großen Radauversammlungen abhielt, ist, der „Freis. Ztg." zufolge, wegen verleumderischer Beleidigung von Staatsbeamten das **Strafverfahren eingeleitet** worden.

* **[Thalsperren in Schlesien.]** Die Frage der Herstellung von Thalsperren in den schlesischen Bergen, nicht zum Zweck der Abwendung der Hochwassergefahr, sondern um, wie z. B. an der oberen Wupper, die vorhandene Wasserkraft dem Gewerbe, namentlich dem Kleinbetriebe mehr als bisher nutzbar zu machen, soll neuerdings der „Schles. Ztg." zufolge nochmals sorgfältig geprüft werden.

* **[Der augenblicklich schwebende schweizerisch-französische Zollkrieg]** dürfte Gelegenheit bieten, dem deutschen Handel in der Südschweiz neue wichtige Absatzgebiete zu eröffnen. Das vom Reichsamt des Innern herausgegebene „Deutsche Handels-Archiv" (Verlag der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn) empfiehlt in dem soeben erschienenen Aprilheft, schleunigst jenes Gebiet bereisen zu lassen und zählt eine große Anzahl Waaren auf, für die unter den augenblicklichen Verhältnissen ein großer Absatz zu erwarten ist; so für Textilwaaren, Zucker, Wein etc. Von österreichischer Seite sind bereits, wie das „Handels-Archiv" erwähnt, Musterlager zu Zürich ins Leben gerufen. Den deutschen Fabrikanten ist daher zu empfehlen, sich schnellstens eingehend über die dort abzusetzenden Waaren zu unterrichten, um ihre Absatzgebiete zu vergrößern.

Halle a. S., 20. April. Wie die „Hallesche Zeitung" meldet, ist in einem gemeinsamen Beschlusse des königlichen Oberbergamts Halle und der königlichen Regierung zu Merseburg der **Mansfelder** Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft das Expropriationsrecht gewährt und die **Entwässerung des Seebeckens** gestattet. Den Seeinteressenten wird für die Fischerei und sonstige Nutzung eine Entschädigung von über 2000000 Mk. zugesprochen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. April. Die **Landtage** von Oberösterreich, Niederösterreich, Krain, Bukowina, Vorarlberg, Goerz und Gradiska sind heute zusammengetreten. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 20. April. Im Ministerrathe theilte der Finanzminister mit, daß sich die **Einnahmen aus den Eisenbahnen** bedeutend vermehrt, die Rücknahmen aus den Sparkassen aber beträchtlich vermindert hätten. (W. T.)

Paris, 20. April. In dem heutigen Cabinetsrathe theilte der Kriegsminister Loiziollon mit, er habe die **Vertreibung von 6 maroccanischen Douars**, welche sich mit 300 Zelten in Magura niedergelassen hatten, verfügt, da diese Niederlassung eine Verletzung des französischen Gebietes bedeute. (W. T.)

Paris, 20. April. Der Finanzminister Peytral begründete in der Finanzcommission des Senats die **Börsensteuervorlage** und äußerte sich über verschiedene Theile des Budgets, bezüglich deren zwischen der Kammer und dem Senat keine Einigung erzielt werden konnte. In parlamentarischen Kreisen scheint die Befürchtung Platz zu greifen, daß eine Verständigung zwischen den beiden gesetzgebenden Körperschaften vor dem 30. d. M. nicht werde herbeigeführt werden können, so daß abermals ein provisorisches Budgetzwölftel bewilligt werden müsse. (W. T.)

Amiens, 20. April. Der **Strike der Textilarbeiter** wird als beendigt angesehen. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 20. April. Der vor einigen Tagen verhaftete Advocat **Edmond Picard** ist wieder freigelassen worden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 20. April. Der Kronstädter Correspondent der „Petersburger Ztg." glaubt, wie die Eisverhältnisse im Finnischen Meerbusen jetzt ständen, werde die **Schiffahrt in Kronstadt** nicht vor dem 13. Mai eröffnet werden; auch **Reval** werde schwerlich früher für Schiffe zugänglich sein.

Am 22. April: S.-A. 4.46 S.-U. 7.12. **Danzig, 21. April.** M.-A. b. Tg. M.-U. 2.19.

Wetteraussichten für Sonnabend, 22. April, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach heiter und trocken; wärmer. Frische Winde a. d. Küsten.

Für Sonntag, 23. April:

Meist heiter und trocken; ziemlich warm.

Für Montag, 24. April:

Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen; warm, Gewitter.

Für Dienstag, 25. April:

Meist heiter und trocken, wandernde Wolken; warm. Strichweise Gewitter.

* **[Bebauungsplan für die Westfront.]** Nachdem, wie kürzlich gemeldet, der neue Bebauungsplan für das Wallterrain vom Hohen- bis Jakobsthor die Zustimmung der Polizeibehörde und der Commandantur erlangt hat, ist derselbe nunmehr auch der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vorgelegt worden.

* **[Schlacht- und Viehhofbau.]** Der städtischen Commission für die Vorberathung des Schlacht- und Viehhofprojects gab vorgestern der Decernent, Herr Stadtrath Trampe, einen Ueberblick über die für den Schlacht- und Viehhof geplante Kühlhausanlage. Sodann wurde das auf Grund einer Ausschreibung von der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen in Wiesbaden eingereichte Project durchberathen, worauf die Commission dem Votum der Herren Baurath Breidsprecher und Director Kunath beitrat und beschloß, das Linde'sche Project, sowie die Ausführung der gesammten Kühlhausanlage nach den vorgelegten Kostenanschlägen den städtischen Behörden zur Annahme zu empfehlen. Der Magistrat hat sich mit diesem Beschluß der Commission bereits einverstanden erklärt und am Dienstag soll auch die Stadtverordneten-Versammlung darüber entscheiden.

* **[Manöver.]** Das heute früh in der Stadt gehörte, anhaltende Kanonenfeuer rührte von einem Festungs-Manöver eines Theiles unserer Garnisontruppen, namentlich der Artillerie, her.

□ **[Rentengüter.]** Das im Kreise Pr. Holland gelegene Gut **Friedheim** soll in Rentengüter aufgelöst werden, wozu ein Termin auf den 25. April bezw. 15. Mai in Friedheim vor dem Herrn Regierungsrath Ortmann abgehalten werden soll. Friedheim liegt 4 Kilometer von der Kreisstadt Pr. Holland, 3 Kilometer von dem Oberländischen Kanal an Chaussee und Eisenbahn. Die Rentengüter sollen in beliebiger Größe mit auch ohne Gebäude abgegeben werden.

* **[Postalisches.]** In Dänemark dürfen gebrauchte Leinwand, gebrauchte Kleidungsstücke und Bettzeuge in Packeten mit der Post wieder eingeführt worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Landrichter Blance in Thorn ist als Landrichter an das Landgericht in Danzig versetzt und der Actuar Thimm in Schwetz in den Bezirk des Oberlandesgerichts in Posen übernommen. Der Staatsanwalt Kanzow vom Landgericht in Königsberg ist in gleicher Eigenschaft an das Landgericht I in Berlin versetzt.

* **[Personalien bei der Ostbahn.]** Der Gerichtsassessor Friese in Danzig ist probeweise in die Staatseisenbahnverwaltung übernommen und dem königlichen Eisenbahnbetriebsamt (Berlin-Schneidemühl) in Berlin zugetheilt. Der Regierungs-Baumeister Sluyter in Lyck ist zum Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector und Vorsteher der dortigen Bauinspectionen ernannt. Die Betriebssecretäre Gaik in Gnesen nach Posen und Petzold in Elbing nach Allenstein, Stationseinnehmer Schwandt in Osterode nach Danzig versetzt.

* **[Verein „Frauenwohl".]** Gestern Abend fand in der Aula des städtischen Gymnasiums unter dem Vorsitz von Frau Dr. Heidfeld die diesjährige Jahresversammlung des Vereins „Frauenwohl" statt, die von 122 Mitgliedern besucht war. Nachdem die neuen Statuten unter lebhafter Theilnahme durchberathen und angenommen waren, verlas Frau Dr. Werner den Jahresbericht, dem wir Folgendes entnehmen: Auch in diesem Jahre haben wir Veranlassung, mit Befriedigung auf unser Vereinsleben zurückzusehen. Eine größere Neuschöpfung haben wir zwar nicht zu verzeichnen, denn das Stellenvermittelungs-Bureau für Frauenarbeit ist als solche nicht anzusehen. Dasselbe befindet sich Ketterhagergasse 6 und hat ca. 80 Stellensuchenden Arbeit vermittelt. Am gesuchtesten waren einfache Hausarbeiterinnen, Näherinnen und Krankenpflegerinnen; doch vermittelt das Bureau keine festen Stellen. In der Bibliothek, welche jetzt in den Räumen des Bureaus untergebracht ist, ist die Bücherzahl auf 800, die der Abonnentinnen auf 131 gestiegen. In der Kochschule waren alle Curse voll besetzt, so daß eine zweite Lehrerin angestellt werden mußte. Die Bildungsabende erfreuen sich eines lebhaften Zuspruchs, so daß Doppelcurse eingerichtet werden mußten. Die Zahl der Schülerinnen beläuft sich auf 44. Die im Anschluß daran gegründeten Sonntagsnachmittag-Unterhaltungen im Winter fanden wieder rege Theilnahme und wurden im Sommer durch gemeinsame Spaziergänge abgelöst. Die diesjährige Weihnachtsmesse fand im Apollosaale des Hotel du Nord unter großer Betheiligung statt. 245 Damen stellten über 2000 Gegenstände aus, von denen zwei Drittel verkauft wurden. Die Schülerinnenzahl der Realcurse ist dieselbe geblieben. Im Unterrichtsplan ist die Gesetzeskunde an Stelle der Volkswirthschaft getreten. Zur Ausbildung in der Krankenpflege hatten sich sechs Schülerinnen gemeldet, die theils feste Stellen, theils anderweitige Beschäftigung gefunden haben. Der Mädchenhort ist vorzüglich gediehen und hat sich vermöge seiner Zweckdienlichkeit allgemeines und thatkräftiges Interesse erobert, so daß eine Erweiterung geplant wird. Die Vergnügungsabende fanden unter großem Andrang des Publikums statt. In den Monatsversammlungen wurden Vorträge von Einheimischen und Fremden gehalten. Die Jahresarbeit erfüllt uns mit Dank für das Erreichte und mit frischen Hoffnungen für das zu Erreichende. Nach Verlesung des mit Beifall aufgenommenen Berichtes erstattete Fräulein Nathan den Kassenbericht dem Verein ab, der ihr Decharge ertheilte. In der darauf folgenden **Vorstandswahl** wurde der bisherige Vorstand mit großer Majorität wiedergewählt, ebenso der engere Vorstand von dem Beirath, und diesmal in Folge der neuen Statuten auf 3 Jahre.

* **[Abschieds-Concert.]** Das Concert im Apollosaale, mit welchem gestern Abend die bisherige Altistin unserer Oper, Frl. Neuhaus, sich vom Danziger Publikum verabschiedete, trug im großen Ganzen das Gepräge eines freundlich familiären Abends, ohne den Werth der dargebotenen künstlerischen Gaben zu beeinträchtigen. Die Dankbarkeit der Hörer gab sich nach jeder Nummer des zwar umfangreichen, aber durch seine Buntheit vor Ermüdung bewahrenden Programms durch rauschenden Beifall zu erkennen. Den vocalen Theil begann Frl. Neuhaus mit der Segensarie der Fides aus dem zweiten Akt des „Propheten", die sie früher auch im Stadttheater mit Auszeichnung gesungen hat, und sie schloß denselben mit einem Liederstrauß von Schumann, Lassen, Grieg 2c., betheiligte sich auch an dem Vortrag der Serenaden von Braga und Gounod in Gemeinschaft mit Harfe, Violine und Klavier, von denen die erstere einige kleine Unfälle erlitt, die letztere aber sehr ansprechend wiedergegeben wurde. Fräul. Drucker secundirte mit der Arie der Gräfin „Heilige Quelle" aus „Figaro" und sang dann recht ausdrucksvoll und wohlklingend „des Mädchens Klage" von Schiller-Schubert. Auf Herrn Fitzaus Vortrag Löwe'scher Balladen mußte verzichtet werden, da der Sänger durch Heiserkeit behindert war. Die Ausführung des instrumentalen Theils, der mit der poesiereichen, aber auch etwas gesucht geistreichen G-dur-Sonate des nordischen Meisters Grieg begann und mit zwei frischen Violin-Compositionen des Herrn Haupt bekannt macht, durch die Herren Haupt als Pianist, Harfenvirtuose Troitzsche und einen in Wohlthätigkeits-Concerten bereits mehrfach gehörten kunstsinnigen Geiger aus hiesigen Dilettantenkreisen fand ebenfalls eine durchweg sehr dankbare Aufnahme.

* **[Samariterstationen bei der Eisenbahn.]** Wie das „Rothe Kreuz" aus authentischer Quelle erfährt, beabsichtigen die königl. Eisenbahn-Betriebsämter an verschiedenen größeren Knotenpunkten Fahrbeamte im Samariterdienst ausbilden zu lassen, um daselbst Samariterstationen zu errichten. Bei vorkommenden Unglücksfällen soll von diesen Stationen aus vor Ankunft des Arztes die nöthige Hilfe in sachgemäßer Weise geleistet werden.

* **[Unterstützung und Förderung des Sparens bei den Beamten und Arbeitern.]** Die königliche Eisenbahn-Direction zu Bromberg bringt ihre Bestimmung in Erinnerung, daß die Beamten und Arbeiter bei jeder geeigneten Gelegenheit auf die Zwecke und Vortheile der Markenspareinrichtungen aufmerksam gemacht und denselben jedesmal insbesondere unmittelbar bei oder nach den Gehalts- und Lohnzahlungen in den Dienst- und Arbeitsräumen zum Ankauf von Marken Gelegenheit gegeben werden soll.

* **[Pfarramt.]** Hr. Pastor Kolbe vom hiesigen Diakonissenhause ist nun auf die zweite Pfarrstelle an der evangelischen Kirche zu Insterburg berufen worden.

* **[Falsche Drei-Rubelscheine]** werden aus Petersburg, Moskau, Riga und Odessa signalisirt. Die Falsificate, welche sich von den echten Scheinen durch sprachliche Fehler in dem Warnungstext auf der Rückseite unterscheiden, tragen die Bezeichnung Litt. B. M. und die Nr. 863 457.

* **[Blinder Feuerlärm.]** Gestern gegen Abend wurde die Feuerwehr nach der Artillerie-Kaserne auf Hohe Seigen gerufen, in welcher ein Schornsteinbrand entstanden sein sollte. Beim Eintreffen der Löschmannschaften flogen aber nur einige ungefährliche Funken zum Rauchrohr hinaus, weshalb die Feuerwehr sofort zurückkehrte.

* **[Schnepfen.]** Einer an einen hiesigen Jagdliebhaber eingegangenen Depesche zufolge sind gestern die ersten Schnepfen in diesem Jahre auf Hela gesehen worden.

* **[Lachszufuhr.]** Nach der Witterung zu schließen, darf man heute hoffen, daß die noch auf See befindlichen Dampfer nicht ohne reiche Lachsbeute heimkehren werden. Würde nicht der größte Theil dieser schönen Waaren vornehmlich nach Paris — jetzt auf Eis verpackt — und nach Berlin schon auf See verkauft, so würde unsere Stadt kaum mehr ein genügender Abnahmeplatz für den diesjährigen, überaus reichen Fang sein. Auch heute sind noch reichlich Fische am Markt vorhanden, so daß der Preis auf 50 Pf. pro Pfund gesunken ist.

[Polizeibericht vom 21. April.] Verhaftet: 1 Frau wegen Bettelns. — Gefunden: 1 Hundemaulkorb, 1 Reißzeug; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 26 Mark; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

P. P. **Aus der Tucheler Haide**, 20. April. Heute wurden durch Vertreter der königlichen Regierung zu Danzig, den Landrath des Kreises Pr. Stargard u. s. w. die schon seit Jahren überschwemmten Schwarzwasserwiesen besichtigt. Sodann fand vor den genannten Herren ein Termin der geschädigten Besitzer aus Kaltspring, Klanin, Hütte Czernen und Minsk zu Hütte statt. Seit Jahren schon beschweren sich die Wiesenbesitzer über die ihnen durch die das ganze Jahr hindurch andauernde Ueberfluthung ihrer Wiesen verursachte Schädigung, welche letztere um so schwerer ins Gewicht fällt, als diese Wiesen in früherer Zeit, da die Flußverhältnisse geordnete waren, das ertragreichste Land in der ganzen Haide waren. Auch der vorige trockene Sommer hat keine Aenderung in der traurigen Lage der letzten Jahre gebracht. Um so mehr ist es zu bedauern, daß die Regierungscommission zu einer Jahreszeit die Besichtigung vornimmt, zu welcher die Ueberschwemmung von Wiesen durch einen nahen Fluß nichts Außerordentliches zu sein scheint. Sie sollte einmal im Hochsommer die Lage der Dinge in Augenschein nehmen. Ueber die Ursachen der Ueberfluthung wollen wir nächstens näher berichten.

8 **Krojanke**, 20. April. Der **westpreußische Feuerwehrverband**, der behufs Gründung einer Unfallversicherungskasse durch eine Verbandslotterie einen Reservefonds von 75 000 Mk. erworben, hat auch unsere freiwillige Feuerwehr gegen einen seitens der Wehr zu entrichtenden monatlichen Beitrag von 30 Pf. pro Kopf zur Mitgliedschaft ersucht. In Folge dessen fand gestern im Beisein des Bürgermeisters eine Vorstandssitzung der hiesigen Feuerwehr statt, in welcher der Anschluß an qu. Verband einstimmig beschlossen wurde, während der Bürgermeister die Verbandsbeiträge aus städtischen Mitteln zu decken in Aussicht stellte. Auch wird derselbe laut Ortsstatut eine **Pflichtfeuerwehr** ins Leben rufen, die sich im Falle eines Brandes der freiwilligen Feuerwehr unterzuordnen hat. — Ein schönes Beispiel von **Hilfsbereitwilligkeit** hat bei dem vor 8 Tagen in Sapolnow stattgefundenen Großfeuer der dortige Besitzer Schur bekundet. Derselbe hat am Tage nach dem Brande die durch die Feuersbrunst obdachlos gewordenen Familien in seinem Hause bewirthet und den Abgebrannten eine Geldunterstützung von je 6 **Mark** gemacht. Auch hat er den Obdachlosen sein Haus, soweit die Räume ausreichen, zur Verfügung gestellt. — Der praktische Arzt Herr Dr. Hachtmann ist nach kaum halbjähriger Thätigkeit in unserem Orte nach Landeck übergesiedelt, so daß nunmehr wieder nur ein Arzt in unserer ca. 3500 Einwohner zählenden Stadt die Praxis ausübt.

Mewe, 19. April. Gestern gegen Abend brach in der hiesigen **Maschinenfabrik** des Herrn v. Kutzschenbach **Feuer** aus, welches die Tischlerwerkstätte bis auf die massiven Umfassungsmauern zerstörte. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr mußte ihre Thätigkeit darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude und Werkstätten zu schützen, was auch vollkommen gelang. Leider wurde hierbei ein **Feuerwehrmann**, der Schlosser St., **schwer verletzt**; er stürzte vom Dach und brach ein Bein.

* Dem Sattler Buchholz'schen Ehepaar zu **Schlochau**, welches dieser Tage die goldene Hochzeit feierte, ist vom Kaiser die **Ehejubiläumsmedaille** verliehen worden.

Köslin, 20. April. Heute feiert hierselbst Herr Rentier Kersten mit seiner Gattin die **goldene Hochzeit**. — Das **Rittergut Barvin**, dem Hrn. v. Zydewitz gehörig, in einer Größe von ca. 7000 Morgen, ist durch Kauf an die Herren Wetzel-Schlawin und Wendtland-Köslin für den Preis von 680 000 Mk. übergegangen. Dieselben beabsichtigen **Rentengüter** dort anzulegen. (Kösl. Ztg.)

Kolberg, 19. April. Die drei **Großlogen** in Berlin beabsichtigen, hier ein **Haus** für Schwestern, Wittwen und Waisen **verstorbener Logenbrüder** zu bauen. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ihnen zu diesem Zweck ein Bauplatz unentgeltlich bewilligt.

Königsberg, 20. April. Während Montag Nachmittags Herr **Professor** Dr. **Lossen** im hiesigen chemischen Laboratorium mit interessanten neuen Experimenten beschäftigt war, erfolgte plötzlich eine heftige **Explosion**, so daß die Wände erhebliche Risse erhielten. Herr Professor Dr. L. selbst, der sich kurz vor Ausbruch der Explosion aus dem Zimmer retten wollte, hat an den Händen namentlich schwere Brandwunden erlitten. Er warf sich sofort auf den Erdboden, wodurch es ihm gelang, seine brennenden Kleider zu löschen.

Auf dem Bahnhofe **Ludwigsort** ereignete sich gestern ein **Unglücksfall**. Beim Rangiren eines Güterzuges zwischen 4½ und 5 Uhr wurde der Streckenläufer W. von den Puffern zweier Güterwagen, welche auf einander stießen, so unglücklich getroffen, daß er sofort todt zu Boden sank. Es war ihm die Brust eingedrückt. (Kgsb. Allg. Ztg.)

* Dem Regierungs- und Schulrath Dr. Kretschmer zu Königsberg und dem Ober-Postsecretär a. D. Rothe zu Königsberg ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem Ober-Postsecretär a. D., Rechnungsrath Taudien zu Königsberg der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

Aus dem Ermlande, 18. April. Eine Kur- und **Wasserheilanstalt**, in welcher Kranke nach den Grundsätzen des Pfarrers Kneipp behandelt werden, wird nun auch in Seeburg eröffnet werden, und zwar vom Herrn Dr. Schulz.

— Die 12. Generalversammlung des **clericalen ost- und westpreußischen Bauernvereins** findet am 27. April in Guttstadt statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: „Die Lage der Landwirthschaft und ihre augenblickliche Strömung."

Pr. Holland, 20. April. Zum **kgl. Lotterie-Einnehmer** für Pr. Holland ist der Buchdruckereibesitzer Hermann Weberstädt ernannt worden. Die von ihm zu debitirenden Loose der preuß. Lotterie sind auf die Zahl von 200 Stück bemessen.

Mohrungen, 19. April. Bei der Control-Versammlung entwickelte sich gestern im Kirchdorfe Sonnenborn eine **große Schlägerei**. Die Gendarmen zogen blank. Es wurden der **Gemeindevorsteher** und der **Gastwirth** aus Sonnenborn **schwer verwundet**. Einer der Schläger blieb **todt auf dem Platze**. (E. Z.)

Ragnit, 18. April. Nachdem die **schwarzen Pocken** hierselbst zum Stillstand gekommen, sind sie in dem Kirchorte Szillen ausgebrochen. Auch der Ortsgeistliche liegt daran schwer darnieder.

Tilsit, 20. April. In den letzten Tagen war hier der **Zudrang russischer Auswanderer** sehr groß. Die Leute wurden in größeren Gruppen theils mit der Bahn, theils mit den Königsberger Dampfern weiter befördert. Wie wir hören, hat die Behörde unter dem 19. d. M. die hiesige Bahnverwaltung durch Telegramm angewiesen, bis auf weiteres nach Hamburg keine Auswanderer wegen zu großer Ueberfüllung des Ortes zu expediren. Nur der Weg über Bremen ist zulässig. (T. Allg. Z.)

γ **Bromberg**, 20. April. Zur **Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals**, welche Ende September oder anfangs Oktober d. J. erfolgen soll, wird der Kaiser nicht hierher kommen. Auf das von dem hiesigen Magistrate an den Kaiser gerichtete Immediatgesuch ist gestern aus dem Geheim-Civil-Cabinet des Kaisers eine ablehnende Antwort eingegangen. In der heutigen Stadtverordnetensitzung gelangte die betreffende Antwort zur Verlesung. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: „Seine Majestät der Kaiser und König haben die Meldung von der bevorstehenden Fertigstellung des in der dortigen Stadt zu errichtenden Reiterstandbildes weiland Se. Majestät Kaiser Wilhelm I. mit besonderem Interesse entgegenzunehmen geruht. Se. Majestät bedauern, daß es allerhöchstihre Zeit nicht gestatten, der Enthüllungsfeier persönlich beizuwohnen, behalten allerhöchst sich aber vor, zu der Feier einen Vertreter zu entsenden und sehen seiner Zeit einer Anzeige über den Tag der Enthüllungsfeier entgegen."

Vermischtes.

* **[Vom Theaterblitz erschlagen.]** In dem jetzt im Thomas-Theater gegebenen Volksdrama „Der Herzogsmüller" zieht in der zweiten Verwandlung ein Gewitter mit zuckenden Blitzen auf, zu deren Erzeugung zwei elektrische Kabel dienen. Soll ein Blitzstrahl auf die Erde herniedergehen, so führt ein hinter der Coulisse stehender Arbeiter die Pole der beiden Kabel an einander, ein elektrischer Funke springt über und der Blitz ist fertig. Der im Thomas-Theater beschäftigte 36jährige Arbeiter Otto Goerge wollte am vergangenen Freitag auch einmal „Jupiter" spielen und nahm unbefugter Weise die elektrischen Kabel zur Hand. In Folge einer ungeschickten Handhabung sprang der elektrische Funke ab und traf Goerge, der sofort umfiel und am ganzen Körper gelähmt in das Krankenhaus Bethanien übergeführt wurde. Dort ist er am Mittwoch gestorben; ob an den Folgen des elektrischen Schlages, sei dahingestellt.

Stralsund, 20. April. Das Dorf **Degelsdorf** bei Tribsees ist gestern **total niedergebrannt**. Mehrere Personen wurden dabei verwundet. Eine Anzahl Vieh sowie sämmtliches Hausgeräth und die Dorfspritze ist mitverbrannt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. April. (W. T.) Dem „Hamb. Corresp." zufolge wurde **Fürst Bismarck** in der Nacht auf Donnerstag unpäßlich und hatte eine fast schlaflose Nacht. Der gewohnte Spaziergang unterblieb gestern. Der Fürst hielt sich jedoch längere Zeit vor dem Schlosse im Sonnenschein auf und nahm das Diner mit Appetit ein. Der Unpäßlichkeit wird bisher eine Bedeutung nicht beigemessen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. April.

		Crs.v.20.
Weizen, gelb		
Juni-Juli	159,25	156,50
Sept.-Okt.	163,25	160,50
Roggen		
Juni-Juli	140,00	138,00
Sept.-Okt.	144,25	141,50
Hafer		
April-Mai	146,00	145,70
Juni-Juli	146,00	145,00
Petroleum per 200 ℔ loco	19,10	19,10
Rüböl		
April-Mai	49,80	49,60
Sept.-Okt.	51,40	51,20
Spiritus		
April-Mai	35,30	34,90
Juli-August	36,40	36,00
4% Reichs-A.	107,80	107,80
3½% do.	101,10	101,20
3% do.	87,25	87,20
4% Consols	107,80	107,70
3½% do.	101,40	101,30
3% do.	87,20	87,20
3½% pm. Pfd.	99,20	99,10
3½% westpr. Pfandbr.	97,90	97,90
do. neue	97,90	97,90
3% ital. g.Pr.	58,40	58,40

		Crs.v.20.
5% do. Rente	92,90	93,20
4% rm. Gold-Rente	84,70	84,90
5% Anat. Ob	92,30	92,40
Ung. 4% Grd	96,80	97,00
2. Orient.-A.	—	—
4% russ. A.80	98,50	98,50
Lombarden	51,00	51,90
Cred.-Actien	179,75	180,70
Disc.-Com.	189,00	190,40
Deutsche Bk.	161,50	163,00
Laurahütte	109,20	111,00
Oestr. Noten	167,20	167,30
Russ. Noten	213,40	214,00
Warsch. kurz	212,60	213,30
London kurz	—	20,425
London lang	—	20,35
Russische 5% SW.-B. g. A.	76,30	76,00
Danz. Priv.-Bank	—	—
D. Oelmühle	88,50	88,50
do. Prior.	100,00	100,00
Mlaw. S.-B.	111,90	112,00
do. S.-A.	69,10	69,00
Ostpr. Südb. Stamm.-A.	75,25	75,25
Danz. S.-A.	102,90	—
5% Trk.-Anl.	94 30	94,20

Fondsbörse: abgeschwächt.

Newyork, 20. April. Wechsel auf London i. G. 4,87½. **Rother Weizen** loco 0,76⅝, per April 0,74⅞, per Mai 0,75⅜, per Juli 0,77⅞. — **Mehl** loco 2,40. — **Mais** 48¼. — **Fracht** 1¼. — **Zucker** 3⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. April.

Weizen loco stetig, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 745—799 Gr. 137—157 ℳ Br.
hochbunt 745—799 Gr. 137—157 ℳ Br.
hellbunt 745—799 Gr. 136—156 ℳ Br.
bunt 745—788 Gr. 135—155 ℳ Br.
roth 745—821 Gr. 130—154 ℳ Br.
ordinär 713—766 Gr. 126—151 ℳ Br.
119-151 ℳ bez.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 127 ℳ, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 ℳ.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd., transit 126½ ℳ bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd., transit 127½ ℳ Br., 127 ℳ Gd., per Juni-Juli transit 129 ℳ Br., 128½ ℳ Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 154½ ℳ bez., transit 131 ℳ Br., 130 ℳ Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 714 Gr. inländ. 121 ℳ, transit 103 ℳ.
Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 121 ℳ, unterpolnisch 103 ℳ.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 123 ℳ Br., 122 ℳ Gd., unterpolnisch 104 ℳ Br., 103 ℳ Gd., per Mai-Juni inländ. 124 ℳ Br., 123 ℳ Gd., unterpoln. 104 ℳ Br., 103 ℳ Gd., per Juni-Juli inländ. 126 ℳ Br., 125 ℳ Gd., unterpoln. 105 ℳ Br., 104 ℳ Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 129 ℳ Br., 128 ℳ Gd., unterpoln. 105 ℳ Br., 104 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 686 Gr. 131 ℳ bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 102 ℳ bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische 80 bis 85 ℳ bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 133 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,32½ ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 54¼ ℳ Gd., nicht contingentirt 33¾ ℳ Gd., Mai-Juni 34 ℳ Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter: Trübe.** — Temperatur +9 Gr. R. — **Wind: NNO.**

Weizen. Inländischer war heute in besserer Frage und Preise voll behauptet, transit ruhig unverändert. Bezahlt wurde für inländischen weiß leicht bezogen 783 Gr. 146 ℳ, weiß etwas besetzt 714 Gr. 149 ℳ, weiß 783 Gr. 150 ℳ, 862 Gr. 151 ℳ, hochbunt 799 Gr. 150 ℳ, für poln. zum Transit blauspitzig besetzt 750 Gr. 110 ℳ, bunt bezogen besetzt 758 Gr. 119 ℳ, bunt leicht bezogen besetzt 761 Gr. 122 ℳ, hellbunt 750, 772 777, 780 Gr. 128 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 150½ ℳ bez., blieb 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd., transit 126½ ℳ bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd., transit 127½ ℳ Br., 127 ℳ Gd., Juni-Juli transit 129 ℳ Br., 128½ ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 154½ ℳ bez., transit 131 ℳ Br., 130 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 149 ℳ, transit 127 ℳ. Gekündigt 147 To.

Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. 121 ℳ, poln. zum Transit 735 Gr. 103 ℳ, 744 Gr. 102 ℳ. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 123 ℳ Br., 122 ℳ Gd., unterpolnisch 104 ℳ Br., 103 ℳ Gd., Mai-Juni inländisch 124 ℳ Br., 123 ℳ Gd., unterpolnisch 104 ℳ Br., 103 Gd., Juni-Juli inländ. 126 ℳ Br., 125 ℳ Gd., unterpoln. 105 ℳ Br., 104 ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. inländisch 129 ℳ Br., 128 ℳ Gd., unterpolnisch 105 ℳ Br., 104 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 121 ℳ, unterpolnisch 103 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländische große 686 Gr. 131 ℳ, kleine 644 Gr. 117 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländischer 133 ℳ per Tonne bez. — **Erbsen** poln. zum Transit Mittel- 102 ℳ per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 116, 117 ℳ per Tonne bez. — **Wicken** polnische zum Transit 85 ℳ, mit Geruch 80 ℳ per To. gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export feine 3,32½ ℳ per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 54¼ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 33¾ ℳ Gd., Mai-Juni 34 ℳ Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. April. Wind: NNO.

Angekommen: Glenavon (SD.), Weatherburn, Stettin, leer. — Emma (SD.), Witt, Newcastle, Kohlen. — Ethelbald (SD.), Bay, Stettin, leer. — Savona (SD.), Moir, Methil, Kohlen. — Adolf (SD.), Schröder, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Stahleck (SD.), Beyersdorf, Genua, Zucker. — Livonia (SD.), Rätzke, Kjöge, Kleie. — C. A. Bade (SD.), Fokken, Antwerpen, Holz. — Vorwärts, Harwardt, Wilhelmshaven, Holz. — Pauline (SD.), Kröger, Dünkirchen, Melasse. — Cremona (SD.), Surrey, Königsberg, leer. — Niord (SD.), Lövold, Dünkirchen, Melasse. — August (SD.), Delfs, Königsberg, Güter. — Eisbrecher „Königsberg" nach Königsberg, leer.

21. April. Wind: SW.

Angekommen: St. Petersburg (SD.), Lange, Stettin, Güter.

Gesegelt: Activ, Schmidt, Grossensiel, Getreide. — Bertha, Scheel, St. Nazaire, Holz. — Bertha, Morid, Cimbrishamn, Kleie.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

20. April.

Schiffsgefäße.

Stromauf: D. „Wanda" mit div. Gütern, 4 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Roheisen, 1 Kahn mit eichenen Schwellen.

Stromab: D. „Montwy", Thorn, div. Güter. — D. „Schwan", Königsberg, div. Güter, Krahn. — D. „Fortuna", Warschau, div. Güter, Ich. — Fröhlich, Gr. Aplinken, 25000 St. Ziegel, Sachsenhaus. — Rehahn, Sucape, 145 000 St. Ziegel, — Blum, Sucape, 145 000 St. Ziegel, Biscoff u. Wilhelm. — Fabricius, Neuteich, 22,5 T. Weizen, 3,5 T. Hafer, 5 T. Bohnen. — Zimmermann, Neuteich, 20 T. Weizen, Weigle. — Dronskowski, Fürstenwerder, 50 T. Weizen, 3 T. Gerste, Sartorius. — Holz, Braunsberg, 41,5 T. Oel, Wolff. — Karsten, Elbing, 25 T. Kleie, Francius, Danzig. — Buttgereit, Königsberg, 57 T. Glasbrocken, Schwiedrop, Legan.

Meteorologische Depesche vom 21. April.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Celf.	
Bellmullet	766	NW	3	wolkenlos	10	
Aberdeen	770	ONO	2	halb bed.	9	
Christiansund	766	SW	4	bedeckt	5	
Kopenhagen	763	W	2	Dunst	9	
Stockholm	759	SW	2	Schnee	1	
Haparanda	759	still	—	wolkig	—8	
Petersburg	760	NW	1	wolkenlos	—6	
Moskau	756	W	1	bedeckt	—6	
Cork Queenstown	763	O	5	heiter	13	
Cherbourg	763	SO	3	heiter	16	
Helder	768	NO	1	wolkenlos	10	
Sylt	765	WNW	2	Nebel	5	
Hamburg	765	NW	2	heiter	12	
Swinemünde	763	SW	1	wolkig	10	1)
Neufahrwasser	763	SW	1	bedeckt	3	2)
Memel	763	W	1	bedeckt	0	
Paris	765	NNO	2	heiter	14	
Münster	766	NNO	1	wolkig	13	
Karlsruhe	765	SW	2	Dunst	15	
Wiesbaden	764	NO	1	wolkenlos	13	3)
München	764	SW	4	halb bed.	13	4)
Chemnitz	765	still	—	halb bed.	10	5)
Berlin	765	still	—	bedeckt	10	6)
Wien	764	still	—	wolkenlos	10	
Breslau	764	OSO	2	bedeckt	6	
Ile d'Aix	762	SSO	3	heiter	14	
Nizza	765	O	1	wolkig	12	
Triest	765	still	—	bedeckt	12	

1) Nachts wenig Regen. 2) Früh Schneeflocken. 3) Abends Regentropfen. 4) Nachts etwas Regen. 5) Nebel, Thau. 6) Dunst.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum liegt über Schottland, einen Ausläufer südostwärts nach der Alpengegend entsendend; ein Minimum liegt über Nordskandinavien mit einer Theildepression über Südschweden. Eine andere Depression lagert über der Biscayasee. In Deutschland ist das Wetter andauernd ruhig, trocken, warm, im Norden ziemlich trübe, im Süden heiter, nur in den nordöstlichen Gebietstheilen, wo Abkühlung stattfand, liegt die Temperatur unter dem Mittelwerthe, in Memel um 5 Gr. Weitere westwärts fortschreitende Abkühlung ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
20	4	764,6	6,8	NO., mäßig; wolkig.
21	8	763,8	3,5	SW., leicht; bedeckt.
21	12	762,2	10,0	W., „ ; „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 6¾ Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines munteren Mädels hocherfreut
H. Mansky und Frau, geb. Groth.

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit Herrn **Alfred Hauptmann** aus Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 15. April 1893.
G. A. Rehan u. Frau.

Bekanntmachung.

In das hiesige Firmenregister ist bei Nr. 79 woselbst die Firma Geschwister **Funk** eingetragen ist folgende Eintragung bewirkt worden:

Kol. 6. Die Firma ist hier gelöscht und in das Gesellschaftsregister eingetragen zu Folge Verfügung vom 8. April 1893 am 8. April 1893.

Stuhm, den 8. Aprl 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist zu Folge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden:
Nr. 5, Geschwister **Funk.**
Sitz der Gesellschaft: Stuhm.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft.
Die Gesellschafter sind:
1. **Richard Funk**, geboren den 5. Januar 1872,
2. **Selma Funk**, geboren den 10. Februar 1873,
3. **Käthe Funk**, geboren den 29. Juli 1874,
4. **Emma Funk**, geboren den 28. September 1875,
5. **Bruno Funk**, geboren den 14. November 1876,
6. **Frieda Funk**, geboren den 4. Mai 1878,
7. **Johanna Funk**, geb. den 17. September 1879,
8. **Margarethe Funk**, geb. den 22. Februar 1883,
9. **Gertrude Funk**, geb. den 10. Juli 1885

sämmtlich in Stuhm.
Soweit die Gesellschafter minderjährig sind werden dieselben durch den Bureauvorsteher **Carl Brosce** aus Stuhm als Pfleger und durch den Kaufmann **Gawatzki** ebendaher als Gegenpfleger vertreten.
Die Gesellschaft hat am 30. April 1891 begonnen, eingetragen zu Folge Verfügung vom 8. April 1893 am 8. April 1893.

Stuhm, den 8. April 1893.
Königliches Amtsgericht.



Dpfr. Neptun und Montwy laden bis Sonnabend Abend Güter in der Stadt, Montag in Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Thorn.**
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei Nr. 15. (9455

Frische Kälberlymphe
empfiehlt
Fr. Hendewerks-Apotheke
R. Scheller.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Loose:

Danz. Silber-Lotterie a 1 ℳ,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 ℳ,
Schneidemühler Pferdelotterie a 1 ℳ,
Königsb. Pferde-Lotterie a 1 ℳ
Stettiner Pferde-Lott. a 1 ℳ,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Ruhmeshallen-Lotterie** a 1 ℳ,
Loose zur **Königsberger, Stettiner** und **Schneidemühler Pferdelotterie** a ℳ 1,
zu haben bei
Th. Bertling.

Empfehle meine
Wein-Niederlage.
Axel Simonsen,
Brodbänkengasse 6, Hühnerberg 14.

Brodbänkengasse 8
und
Zoppot, Seestraße 39.
Feinste Tafelbutter, alle Sorten Käse. Als Specialität anerkannt hochfeine Cervelat-, Leber-, Trüffel- und Blutwurst, nur selbstgemachtes Fabrikat empfiehlt
G. Meves.

Feinste
Centrifugen-Butter
ist Mittwoch und Sonnabend a 1 ℳ per ℔ zu haben bei
S. Anker,
Vorst. Graben 25.

Feinste saure Dillgurken
hat abzugeben (9898
D. A. Bertram,
Gr. Schwalbengasse 22.

Sonnenschirme,
beste Fabrikate mit eleganter Ausstattung empfehle außergewöhnlich billig. Schirme zum Beziehen, Abnähen der Lagen und zu jeder anderen Reparatur erbitte baldigst. (21
B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Hochfeines Tafelobst sowie Mittelsorten u. Kochobst, alle Sorten Apfelsinen, Mandarinen, ital. Blumenkohl, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Maronen, eingemachte Früchte und Conserven empfiehlt
Die Obst- u. Südfruchthandlung
H. Stegmann,
Nr. 18 Melzergasse Nr. 16.

Zur Vorfeier
des hundertjährigen Gedenktages der Einverleibung Danzigs an Preußen

CONCERT

im Stadttheater am 4. Mai, Abends 7½ Uhr,
gegeben vom
Danziger Männergesangverein
unter Mitwirkung der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. u. des Sängerchores des städt. Gymnasiums.
Dirigent: Kisielnicki.

Programm.
I.
1. Jubel-Ouverture . . . . C. M. v. Weber.

Prolog.

2. **Festgesang zur Säcularfeier der Einverleibung Danzigs an Preußen für** Chor, Soli und Orchester . . . . . Kisielnicki.
3. **Die Allmacht** für Chor, Solo u. Orchester Schubert-Liszt. (Tenor-Solo: Herr Reutener.)

II.
4. **Vorspiel z. Bühnenweih-Festspiel Parsifal** Rich. Wagner.
5. **Das Liebesmahl der Apostel** für Chor und großes Orchester . . . . Rich. Wagner.

Der Ertrag ist für die Armen der Stadt Danzig bestimmt.

P. P.

Gestatte mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das von Herrn **Rud. Barendt** bisher geführte

Bierverlags-Geschäft
Langenmarkt Nr. 21

für eigene Rechnung übernommen habe.
Indem ich bitte, das meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen auf mich geneigtest übertragen zu wollen, verspreche ich durch Lieferung nur durchaus guter Biere meine geehrte Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Offerire hiesige wie fremde Biere, als: **Münchener, Culmbacher, Braunsberger, Bergschlößchen, Grätzer, Englisch Brunnen** und **verschiedene Malzbiere** bei billigster Preisnotirung.
14) Hochachtungsvoll ergebenst
Otto Schmidt.

Verlangen Sie nur
Schuchardt's: **Echt Dalmatiner Insectenpulver**, welches das **sicherste Mittel** gegen **alles Ungeziefer** ist. Ferner empfehle: **Mottenpulver, Schwabenpulver, India Mottenschutz, Mottensteine, Mottentinctur, Naphtalin, Camphor, Insectentinctur, Patchoulipulver, weißen Pfeffer** 2c. zu billigsten kaufmännischen Preisen.
Kaiser-Drogerie Breitgasse 131|32,
nahe dem Holzmarkt. (19

Zu Festlichkeiten
empfiehlt leihweise:
Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, **dekorirte Tafel-Services, Alfenidbestecke**, sämmtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände **zu billigsten Preisen.**
Therese Kühl,
Nr. 38, Langenmarkt Nr. 38, Ecke der Kürschnergasse.



Stets großes Lager von transportablen Kochherden.

Holländischen Cacao, van Houten's System,

in Blechbüchsen	à 1 ℔	½ ℔	¼ ℔
	ℳ 2,75,	1,50,	0,80,

übertrifft alle anderen holländischen Marken.
Holländischen Cacao, ausgewogen, 1 ℔ ℳ 2,40.

Liebigsches Fleischextract

in Krucken	1 ℔	½ ℔	¼ ℔	⅛ ℔ engl.
	ℳ 7,50,	4,00,	2,10,	1,10

empfing in ganz frischer vorzüglicher Qualität
Gustav Gawandka, Danzig,
Hauptgeschäft: **Breitgasse 10**, Ecke Kohlengasse.
Zweites Geschäft: **Schwarzes Meer**, Große Berggasse 20.

Streuzucker grobkörnig, Pfund 28 Pfg.

Provencer-Oel,
feinstes Tafel-Speise-Oel, das vorzüglichste, was in Olivenöl producirt wird, empfiehlt in Flaschen wie ausgewogen (9654
Albert Neumann.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,
Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, ½, ¼, ⅛ Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei
Robert Krüger, Langermarkt 11.

Hochelegantes
Hochzeits- und Einsegnungsfuhrwerk
empfiehlt
A. Klau,
Steindamm 2, Röperg. 18.

Prima Räucherlachs
p. ℔ 1,50 ℳ, Heil. Geistg. 104.

Glanz-Broncen
flüssig und trocken,
Holz-, Korb- u. Lederlacke, Kitte und Klebemittel
offerirt
Herm. Lindenberg,
Droguerie,
Langgasse Nr. 10. (8540

Delicate conf. Matjesheringe,
Neue Maltakartoffeln empfiehlt
F. Gorczynski,
119. Hundegasse 119.

„Mühle Legstrieß"
offerirt alle Sorten Mehl, Futterartikel, Grützen und Graupen. Uebernimmt Getreide z. Schroten und tauscht Getreide sofort um.
9634) **C. Foth.**

Sommerüberzieher
nach Maaß à 30, 33, 36, 40—45 M.
Frühjahrsanzüge
nach Maaß à 30, 33, 36, 40—45 M.
Gesellschaftsanzüge
nach Maaß à 36, 40, 45, 50—60 M.
Eleg. Beinkleider
nach Maaß à 10, 12, 15, 18—20 M.
liefert unter **ausdrücklicher Garantie für tadelloses Passen** und saubere Arbeit
Paul Grujnowski,
Langenmarkt Nr. 26, 1. Etage.

Eisschränke, Gartenmöbel.
H. Ed. Axt,
Langgasse No. 57/58.

Die Holz-Jalousienfabrik
von
C. Steudel,
Danzig, Fleischergasse Nr. 72,
empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.





Verzinkte Draht-Geflechte
in allen gangbaren Breiten und Maschenweiten.



Garten-Möbel,
Tische, Bänke, Sophas, Sessel, Stühle, Blumentische etc.
in billigsten bis elegantesten Mustern empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Inventur-Ausverkauf.

Cichorien 1 Zollpfd. 15 ₰.
Kaffeeschrot 1 Pack 12 ₰.
Kaffeemehl 1 Pack 12 ₰.
Weizengries 1 ℔ 15 ₰.
Prima Kartoffelmehl 1 ℔ 15 ₰, 5 ℔ 70 ₰.
Margarinebutter 1 ℔ 50, 60 u. 70 ₰.
Cognac d. ganze Flasche 1,50 ℳ.
Rum die ganze Flasche 1 ℳ.
Amerik. Schmalz 1 ℔ 47 ₰.
Bratenschmalz mit und ohne Gewürz 1 ℔ 60 ₰.
Brennspiritus, sehr stark u. fast geruchfrei 1 Ltr. nur 30 ₰.
Kronen- und **Tafelkerzen** 1 ℔ 50 ₰.
Gereifte und glatte **Lichte** 1 Pack 30 ₰.
Erbsen, Bohnen 1 ℔ 11 ₰.
Himbeersaft und Kirschsaft das Pfund 50 ₰.
Bordeaux-Wein die ganze Flasche 1,25 ℳ.
Moselwein, vorzüglich, die ganze Flasche 0,80 ℳ.
Grobkörnigen Reis 1 ℔ 13 ₰, 2 ℔ 25 ₰.
Sämmtliche anderen Colonialwaaren zu ermäßigten Preisen im (16

Petroleum, bestes amerik., 1 Ltr. 15 ₰, 1 Ltr. 10 ℳ excl. Faß.
Streuzucker, grobkörnig, 1 ℔ 28 ₰.

Special-Versandt-Geschäft à la
CONSUM-VEREIN
Inhaber: Gustav Gawandka, Danzig.
Hauptgeschäft: **Breitgasse 10**, Ecke Kohlengasse.
Zweites Geschäft: **Schwarzes Meer**, Große Berggasse 20.
Specielle Preislisten auf Verlangen gratis u. franco.

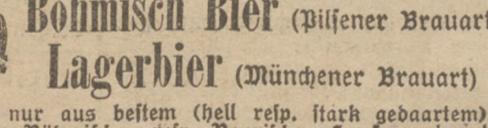
Strebsame Herren
mit guter Bildung und Redegewandheit, welche sich dem Assekuranz-Fach widmen wollen, erhalten Gelegenheit, bei einer
Unfall-Versicherungs-Gesellschaft,
welche gleichzeitig **Sterbe-Kasse-, Brautaussteuer-** und **Kapital-Versicherungen** betreibt, sich für den **Außendienst** unter günstigen Bedingungen als **Inspector** auszubilden. Offerten unter Darlegung der Verhältnisse sub Nr. 9902 an die Exp. d. Ztg.

Oberhemden,
von Lager und auf Maaß,
zu Ausverkaufs-Preisen.
Fr. Carl Schmidt,
Langgasse 38.

S. Böttcher, Langgasse 69,
Corsetten-Specialgeschäft.
Corsetten-Anfertigung nach Maaß, Corsetten-Reparaturen schleunigst.

Einkauf von Alterthümern.
Ph. Frenkel,
Antiquar a. Utrecht, Holland, Choorstraat E. 34|36
kauft zu **hohen** Preisen: Porzellan-Service, Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, **Fächer**, Flacons, Spitzen, Seidenstickereien, Gobelin-Tapeten, deutsche, Delfter u. französische Fayencen, Gläser, Krüge, **Gold-Emaille-Dosen**, Schmucksachen, Miniaturen, Taschenuhren, **englische Kupferstiche**, blaue chinesische Porzellan-Vasen, Kandelaber, Stutzuhren, Marmor und Bronze u. s. w., **ist nur von heute bis Mittwoch, den 26. April im Hotel „Englisches Haus"**. Bitte, schriftliche Offerten dahin adressiren zu wollen.
Besitzer derartiger Gegenstände aus der Umgegend werden besonders auf diese günstige Offerte aufmersam gemacht.

Danziger Actien-Bierbrauerei.
Comtoir: **Heil. Geistgasse 126.** Fernsprech-Anschluß **Nr. 1**
empfiehlt ihre **chemisch reinen Biere**, in Gebinden u. in Flaschen, welche Eigenthum der Brauerei bleiben:



Böhmisch Bier (Pilsener Brauart)
Lagerbier (Münchener Brauart)

welche nur aus **bestem** (hell resp. stark gedaartem) **Malz** und feinstem Böhmischen resp. Bayrischen **Hopfen** gebraut, das Vorzüglichste darstellen, was die Brautechnik zu leisten vermag.
Ferner empfehlen wir unser ganz vorzügliches
Exportbier
nach **Nünberger Brauart** bereitet, welches sich durch besondere Haltbarkeit auszeichnet.



Königsberger Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 17. Mai.
Loose à 1 Mark.
Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 9. Mai.
Loose à 1 Mark.
Schneidemühler Pferde-Lotterie.
Ziehung am 3. Juni.
Loose à 1 Mark
sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung, Danzig, und bei C. A. Focke, Zoppot.

Meinen werthen Milchkunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage meinen Milchfahrer **Iwanowski** entlasse, die Milch aber in bekannter Güte weiter liefern werde.
Saspe, d. 21. April 1893.
M. Witt.

Räucherlachs
Danziger Räucherei, mild gesalzen, im Aufschnitt a ℔ 1,60 ℳ, in ganzen Hälften 1,30—1,40 ℳ.
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Einen großen Posten vollständig gleisfähige
Eisenbahnschienen
(Normalprofil)
haben äußerst billig abzugeben, auch in kleineren Posten (9834
Orenstein & Koppel,
Danzig, Fleischergasse 9.

Behufs Regulirung eines Nachlasses soll ein kleines hierselbst belegenes Grundstück durch mich verkauft werden.
Reflectanten belieben sich in meinem Bureau Hundegasse 113, Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr zu melden.
9842) Rechtsanwalt **Adam.**

Eine gebrauchte, sehr gute Feldbahn
nebst **Lowren und Schienen**, vollständig betriebsfähig, habe ich billig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 9825 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hartes Holz,
(Dielen und Bohlen von 1—4 Zoll Stärke) zu kaufen gesucht.
Off. unter Nr. 9552 in der Expedition d. Zeitung erb.

Vorzüglich leichtlaufende Rover,
Cushion auch Vollreifen, wegen Aufgabe des Sports zu verkaufen. Hopfengasse 79. (9754

Ein Bäckerei-Grundstück,
günstige Lage u. gute Nahrungsstelle, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.
Offerten unter 9888 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

---

1 brauner Jagdhund
mit gelbem Halsband, auf den Namen „Nero" hörend, ist abhanden gekommen. Gegen Fundgeld abzugeben Breitgasse Nr. 52, „Lachs". (9918

Altes Papiergeld,
alte überseeische Münzen und Medaillen werden gekauft.
Adressen unter Nr. 9674 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein hies. Grundstück,
in welchem seit vielen Jahren Restauration und Schank betrieb. wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Poggenpfuhl Nr. 29.

Engl. Damen-Sattel
fast neu, zu verkaufen, Heumarkt Nr. 8, part.

Stellenvermittelung.

2 bis 5 unverheirathete, wenn möglich militärfreie, mit landwirthschaftlichen Arbeiten vertraute Männer werden auf eine 3jähr. Dauer nach Rußland im Gouvernem. Pleskau sofort gesucht. Offerten unter Nr. 9996 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Tüchtige Acquisiteure,
denen eine **hohe Abschluß- und laufende Incasso-Provision** eventl. auch ein Fixum gewährt wird, werden speciell für Danzig von einer bedeutenden und gut eingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaft gesucht.
Offerten unter Nr. 7883 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für das Comtoir einer hiesigen Brauerei wird per sofort ein
Buchhalter sowie ein Lehrling gesucht. Adressen unter Nr. 10000 a. die Exp. d. Ztg. erbeten.

Kaufmänn. Verein von 1870.
Centralstelle für Stellenvermittlung des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.
Für ein Manufactur- u. Modewaarengeschäft suche einen Verkäufer, sowie für mehrere gut empfohlene Materialisten Stellung. (9982
J. Schmidt, Jopengasse 26.

Suche vom 1. Mai für mein Materialwaaren- und Delicatessen-Geschäft einen jungen Mann der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, Zeugnißabschriften sind beizufügen.
Gefl. Offerten unter Nr. 18 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ich suche für mein Getreide- und Saat-Export-Geschäft einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen gegen monatliche Remuneration.
Offerten unter Nr. 9978 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Empf. zum sofortigen Antritt eine jüng. perf. Landwirthin m. fein. Küche, plätten, buttern (Hand-Centrifuge) vollst. vertraut, sowie Viehzucht, außerdem eine Kindergärtnerin 2. Kl. und eine zuverlässige Kinderfrau.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Gambrinushalle.
Ketterhagergasse 3.
Heute Abend:
Schlei in Dill,
Wiener Schnitzel,
Rindersauerbraten,
à Portion 60 ₰.

Von einer großen Werft Norddeutschlands werden ein **Schiffbauingenieur** und ein **Schiffbautechniker** gesucht. Bewerbungen mit Angabe des Alters, der bisherigen Thätigkeit, der Gehaltsansprüche und der Zeit des Antrittes u. V. S. 111 an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Kiel.**

Eine Dame s. Stellung als Repräsentant., h. Geh. w. nicht beanspr. a. würde dieselbe sich als Reisebegleiterin anschließen woll.
Offerten unter Nr. 9959 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Der 27 Jahre lang im Hotel de Berlin zu Danzig beschäftigt gewesene **Oberkellner**, der Buchführung mächtig, sucht Stellung als **Kassirer, Buchhalter, Oberkellner, Geschäftsführer** oder Buffetier. Gefl. Offerten unter Nr. 9997 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine s. erf. Landwirthin **d. poln.** Sp. mächt. m. mehrj. Zeugn., anst. j. Mädch. z. St. d. Hausfr. dar. e. ansprl. Besitzerst. z. Stütz. a. Gut perf. Köchinn., Stubenm. f. **Priv.** u. Hotels, e. zuverl. Kdfr. u. kräft. Hausmädch. e. Wodzack Breitg. 41.

Fleischergasse 62/63, beste Lage, ist eine herrschaftl. Wohnung v. 4 Zimm. u. Zub. z. 1. Oktbr. c. zu verm. Näheres 1 Tr. hoch.

Pelonken IV. Hof
ist eine Wohnung von 4—5 großen Zimmern mit Zubehör für den Sommer zu vermiethen.

Fein möblirtes **Zimmer und Kabinet** zu vermiethen Heil. Geistgasse 68II. (9991

---

4. Damm 6 ist die 3. Etg. v. 3 Stuben sofort zu vermiethen.

Ein Laden
zu vermiethen **Matzkauschegasse 2.**
Näheres Nr. 1. (9858

Der Laden
in der belebten Gr. Scharmachergasse im Hause Nr. 7 ist sofort zu vermiethen.
Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich Weidengasse 7 ein feines
Restaurant,
verbunden mit Billard-Stube. Warme- und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Meinen vielen Freunde und Bekannte lade ich hiermit zum freundlichen Besuch ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
Friedrich Witt.

Freundschaftl. Garten.
Sonntag, 23. April cr.
Große humoristisch-musikalische Abendunterhaltung.
Auftreten des Damenimitators, Tanz- und Groteskhumoristen **Paul Belzer**,
des Gesanghumorist. **Leo Schulz**,
des Salonhumorist. **Carl Müller**,
des Walzer- und Liedersängers **Alden Walden.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. Hugo Meyer.
Sonnabend und Sonntag, Nachm. 4—6 Uhr:
Schüler-Vorstellg.
mit Präsent-Vertheilung.
Sonnabend, den 22. April cr. Abends 7½ Uhr:
Große Gala-Vorstellung.
Revanche-Ringkampf
zwischen den Herren
Kresin und Bauer.
Sonntag, den 23. April cr. Abends 6½ Uhr:
Schluß-Vorstellung der Winter-Saison.
Nach beendeter Vorstellung
Abschieds-Ball.

Danziger Stadttheater.
Sonnabend, Abends 7½ Uhr: P. P. C. Gastspiel von **Leon Resemann** vom Stadt-Theater in Breslau. **Das Glas Wasser.** Lustspiel. Hierauf: **Ein moderner Barbar.** Lustspiel.
Sonntag, Nachmittags 3 Uhr: Bei kleinen Preisen. Außergewöhnliche Kinder-Vorstellung **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 ℳ und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben.
Sonntag, Abends 7 Uhr: P. P. D. Abschieds-Vorstellung des **Karl William Büller. Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel. Hierauf: **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank.
Montag, Abends 7½ Uhr: P. P. E. Zweites Gastspiel von **Leon Resemann** vom Stadt-Theater in Breslau. **Kean.**

Flaschen-Bier
der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Wie k. D. nur denk., d. i. b. bin. a. Wdf.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.